

*art*ensuite

Ausgabe September 2010 [Nr. 9]

Schweizer Kunstmagazin



Lebenszeichen

Altes Wissen in der Gegenwartskunst
im Kunstmuseum Luzern

Vielfalt

Rodney Graham
im Museum für Gegenwartskunst Basel

Produktionsprozess

Eine Vortrags- und Diskussionsreihe
im Kunsthaus Aussenisihl



**3-26/9/2010
Journées photographiques de Bienne
collatéral**

**Bieler Fototage
kollateral**

**Claude Baechtold / Emmanuelle Bayart / Stefanie Becker /
Nina Berman / Sophie Brasey / collectif_fact /
Olivier Culmann / Steeve luncker / Alexander Jaquemet /
Pawel Jaszczuk / Alban Kakulya / Yann Mingard / Dana Popa /
Thomas Rousset / François Schaer / Judith Stadler /
Kurt Tong / Maria Trofimova / Corinne Vionnet /
Matthias Willi / Luca Zanier**

Biel / Bienne

www.bielerfototage.ch

Titelseite und Bild rechts: Kiki Smith, Lilith, 1994, Bronze, Glasaugen, ed. 1/3, 84 x 69,5 x 48 cm, courtesy Metropolitan Museum of Art, New York, Purchase Roy R. and Marie S. Neuberger Gift 1996. © Kiki Smith, aus der Ausstellung «Lebenszeichen» im Kunstmuseum Luzern (siehe Seite 14).

Augenspiel

■ Am 11. und 12. September findet der Europäische Tag des Denkmals statt. Was wir normalerweise eher so im Vorbeigehen, oder weil wir sowieso grad dort sind, wahrnehmen, rückt der Denkmaltag für einmal nicht nur ins rechte Licht, sondern überhaupt ins Licht. Organisiert wird er in der Schweiz jeweils von den eidgenössischen und kantonalen Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie, koordiniert wird das Ganze von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (kurz NIKE, www.nike-kultur.ch).

Und was soll der ganze Aufwand? Eben, Sichtbar machen, was sonst nur Schauplatz oder Hintergrunddekoration ist. Oder genauer gesagt: die Sensibilisierung für Kulturgüter-Erhaltung. Mit zahlreichen Vorträgen, Referaten und Führungen werden Themen rund um die Kulturgüter-Erhaltung angesprochen, jeweils fokussiert auf ein bestimmtes Thema, das in diesem Jahr «Am Lebensweg» lautet. Am Lebensweg meint, dass Kulturgüter einerseits unseren Alltag durchaus mitprägen können, andererseits Geburtshäuser, Spitäler, Schulen, Ausbildungsstätten, Kirchen, psychiatrische Kliniken, Siechen-



häuser, Friedhöfe u. a. hohe Anforderungen an die Architektur stellen und gleichzeitig Ausdruck des Lebenskreislaufs von der Geburt bis zum Tod sind. Und so wird in den Veranstaltungen ein breites Spektrum an Themen aufgegriffen: der Erhalt kultureller und natürlicher Ressourcen im Kornhausforum Bern; anhand von Glausers «Matto regiert» präsentiert sich die «ehemalige kantonale Irrenanstalt Münsingen»; eine Führung auf dem Grabungsareal «Parkhaus Opéra» in Zürich oder etwa Barock-Konzerte im Barockhäuschen in Winterthur. Ein Blick lohnt sich allemal.

Dominik Imhof
Chefredaktor

In diesem Heft

AUSSTELLUNGEN

- 4 **No territorial pissing – Bern**
von Nicola Schröder
- 7 **Blackbox – Kunsthaus Auszersihl**
von Jana Vanecek
- 10 **Thomas Struth – Kunsthaus Zürich**
von Dominik Imhof
- 12 **Rodney Graham – Museum für Gegenwartskunst Basel**
von Sylvia Mutti
- 14 **Lebenszeichen – Kunstmuseum Luzern**
von Petra Giezendanner
- 16 **Die Stadt Bern in der Stadt Thun – «MS Stadt Bern» Casino-Ländte Aarequai Thun**
von Gabriel Flückiger
- 17 **Berufsziel: Kunsthistoriker? – Schweizerischer Kongress für Kunstgeschichte Bern**
von Luise Baumgartner

KUNST IM BUCH

- 18 Fotoreportage
- 18 Malerei
- 19 Lynchville

GALERIEN AGENDA

- 21 Bern
- 23 Region Bern
- 23 Zürich
- 26 Region Zürich

MUSEEN AGENDA

- 26 Bern
- 27 Region Bern
- 29 Zürich
- 30 Aarau
- 31 Winterthur
- 31 Luzern

**Kunst braucht
Dialog**
artensuite.ch

«No territorial pissing»

Von Nicola Schröder

Rechte Seite:
Willy Weber, *Lipokater Kater*, 1960, Blei, Messing, 23 x 36 x 19 cm, ausgestellt in der Kunsthalle Bern.

Willy Weber, in the prime of life, Chromstahl, 75 x 68 cm.

■ «1960 durchschoss Willy Weber eine Messingplatte ...» ist einer der eingängigsten unter den spärlich erhaltenen Sätzen über den Berner Künstler Willy Weber (1933–1998), der 1969 die Vertretung der Schweiz an der Biennale in São Paulo und 1972 in Venedig stellte. Webers Werke waren auch 1965 und 1966 in der von Harald Szeemann in Düsseldorf und Bern initiierten Ausstellung «Licht und Bewegung» zu sehen, die damals den Niederschlag internationaler Tendenzen der Gegenwartskunst demonstrierte. Die Ausstellung spiegelte unter anderem die Aktivitäten der Gruppe ZERO in Düsseldorf, die in den 60er Jahren einen Neuanfang der Kunst und eine Befreiung vom Ballast der vorangegangenen Epoche postulierte. Im Zentrum ihrer Arbeit standen

lichtkinetische Werke, die eine neue Auffassung des Zusammenspiels von Licht, Raum und Zeit ausloten sollten. Der Name ZERO bezeichnete dabei den Nullpunkt, eine Leere, aus der etwas Neues wachsen sollte. 1962 entstanden in diesem Rahmen auch erstmals Sprengplastiken, bei denen Stahlplatten durch Dynamit verformt wurden. Weber widmete sich über Jahre den sogenannten «exploded reliefs», durch Sprengungen und Schüssen deformierten Chromstahl-, Messing- oder Cortenplatten, von denen einige in den Museen der Welt,

eine stattliche Anzahl aber auch in seinem fast vergessenen Nachlass in Bern bewahrt werden.

Es war die zufällige Begegnung mit dem Nachlass, der den in Bern aufgewachsenen, heute in Zürich lebenden Künstler Livio Baumgartner



auf das Werk Willy Webers stossen und Parallelen zu seinen eigenen künstlerischen Schaffen erkennen liess. Inspiriert von der ursprünglichen Kraft und zugleich spielerischen Unbedarftheit der Werke Webers, entstanden im Experiment mit der Sprengkraft und Lichtgebung explodierenden Feuerwerks innerhalb von Räumen und Materialien neue Fotografien und plastische Arbeiten. Aus der folgenden Idee, weitere Künstler in die Beschäftigung mit Weber einzubeziehen, wuchs der Plan einer gemeinsamen Gruppen-

ausstellung in Bern. Im ehemaligen Schlachthof-Areal in Bern soll nun aktuell kurz vor dessen Abriss in einem zweiwöchigen Prozess in noch unwirtlichen, teils dunklen Räumen eine Ausstellungssituation in Wechselwirkung mit dem Gegenüber und den Gegebenheiten entstehen. Zu den anwesenden, ebenfalls zu Bern in Bezug stehenden Künstlern gehören neben Livio Baumgartner auch Jonas Etter, Sandro Fiechter, Karin Lehmann, Lorenzo Salafia, Scheidegger/Stähli, Nino Baumgartner und Niklaus Wenger. In dem Prozess, der auch die Entstehung neuer Arbeiten bedeuten kann, wird man hier in gewisser Weise an die Strömungen der 60er anknüpfen und dabei möglicherweise die Aus-

richtung und Kraft sowohl der damaligen Kunst zu Tage fördern, als auch die Hoffnung ihres Initiators nach neuen unkonventionellen Ergebnissen vorweisen können. Dabei werden insbesondere die in Chromstahl verstummten Sprengungen Webers als Zeugen dienen, die in ihrer spiegelnden Materialität das Geschehen temporär einfangen und in konkaven und konvexen Rundungen als immer neuentstehende und momentbezogene Werke selbst am Prozess teilnehmen.

No territorial pissing

Stauffacherstrasse
79, 3014 Bern.
Vernissage: 17.9.
18:00 h. Geöffnet
18.9. 12:00-18:00 h,
19.9. 12:00-18:00 h,
22.9. 15:00-19:00 h,
23.9. 15:00-19:00 h,
24.9. 15:00-19:00 h,
25.9. 13:00-19:00 h,
26.9. 13:00-19:00 h.
Bis 26. September.





IMAGES'10

Festival des art visuels de Vevey

04. - 26. September 2010

■ Drei Wochen lang widmet sich ganz Vevey dem Bild: Videokunst in einem ehemaligen Einkaufszentrum, Film in den Kinos, Fotografie unter freiem Himmel und Ausstellungen sind auch in Kooperation mit dem Musée Jenish, Musée suisse de l'appareil photographique, Musée historique de Vevey, L'Ecole de photographie de Vevey und dem Espace Quai N°1 zu sehen.

Unter anderem ist in einem grossen Luftschutzlabyrinth Videokunst aus der Sammlung Carola und Günther Ketterer-Ertle, Bern, zu sehen: Lars Arrhenius, collectif_fact, Erik Dettwiler, Jeannette Ehlers, Frantiček Klossner, Chantal Michel, Adela Picón, Michael Spahr, Domink Stauch, Brigitte Zieger, Ramon Zürcher und Peter Aerschmann. Weitere KünstlerInnen: G.M.B. Akash, Anna Artaker, Jean-Christian Bourcart, René Burri, Cristina de Middel, Shadi Ghadirian, Alberto Giuliani, l'Homme Bleu, JR, Broněk Kozka, Jean-Jacques Lebel, Li Yu & Liu Bo, David Lynch, Ursula Mumenthaler, Hans Op de Beeck, Sheung Chuen Pak, Andrea Star Reese, Matt Siber, Malick Sidibé, Li Wei, etc.

Informationen unter www.images.ch und www.videokunst.ch. Mehr auch in der nächsten **artensuite**, Ausgabe Oktober.

Bild: Carola und Günther Ketterer-Ertle © HerbertZimmermann/monopol



Marco Poloni
The Majorana Experiment

21.08. - 10.10.2010



Dora García
I Am a Judge

21.08. - 10.10.2010

Kunsthalle Bern

Helvetiaplatz 1
CH-3005 Bern

www.kunsthalle-bern.ch



/DuflonRacz/
/Gerechtigkeitsgasse 40/CH 3011 Bern/
/T +41 31 311 42 62/info@duflon-racz.ch/
/www.duflon-racz.ch/

Fides Becker

1. Oktober bis 6. November 2010
Vernissage 1. Oktober, ab 18.00 Uhr

Blackbox – Eine Vortrags- und Diskussionsreihe

Interview von Jana Vanecek

■ Wie entsteht ein Werk, ein «Produkt»? In einer Vortrags- und Diskussionsreihe im Corner College erzählen KünstlerInnen, MusikerInnen, ArchitektInnen und GestalterInnen, wie sie eine Arbeit beginnen und, wie sie von einer Idee ausgehend, bei einem fertigen Produkt enden. Dabei steht der ganz konkrete Arbeitsablauf im Vordergrund.

Im Interview mit artensuite erörtern die Künstlerin Sabine Hagmann (SH) und die Videastin Flavia Caviezel (FC), die für das Kunsthaus Aussersihl in Zusammenarbeit mit dem Corner College Zürich diese Veranstaltungsreihe konzipiert und organisiert haben, ihr Projekt und den jetzigen Standpunkt des Kunsthaus Aussersihl.

JV: Zuerst einmal möchte ich gerne von euch etwas über das Kunsthaus Aussersihl wissen, was für eine Idee steht dahinter?

SH: Das KHA ist eine Initiative, die versucht, das Amtshaus am Helvetiaplatz in Zürich zu übernehmen und in ein Haus der Produktion, Diskussion und Präsentation von zeitgenössischer Kunst und Kultur umzuwandeln. Konkret heisst das, wir wollen im Zentrum der Stadt, und nicht wie üblich in der Periphe-

rie, einen Ort schaffen, wo nicht nur Kunst produziert wird, sondern auch ein Austausch und Synergien mit anderen Feldern, aus dem Bereich Kultur wie z. B. Musik, Tanz, Architektur, Design, Theorie und Vermittlung stattfindet.

Unser Anliegen ist es, ein grosses, repräsentatives Gebäude zu bespielen, um dem Bedürfnis nach Vernetzung und Austausch untereinander überhaupt gerecht werden zu können. In den in Zürich bisher vorhandenen kleinen Atelierhäusern kann dieser Austausch sicherlich gewährleistet werden, allerdings auf eine sehr begrenzte Weise, die wir mit diesem Rahmen sprengen möchten.

JV: Wie ist denn der heutige Stand des Projekts? Nach der Aktion «008 das Fundament», einem Eröffnungspodium mit illustren Gästen aus Kunst und Politik im Museum Bärengasse, war im «Tagi» zu lesen: «Das Amtshaus Helvetiaplatz in Zürich stehe für das KHA nicht zur Verfügung, auch nicht als Zwischenutzung.» Was ist euer weiteres Vorgehen? Seid ihr hausgebunden?

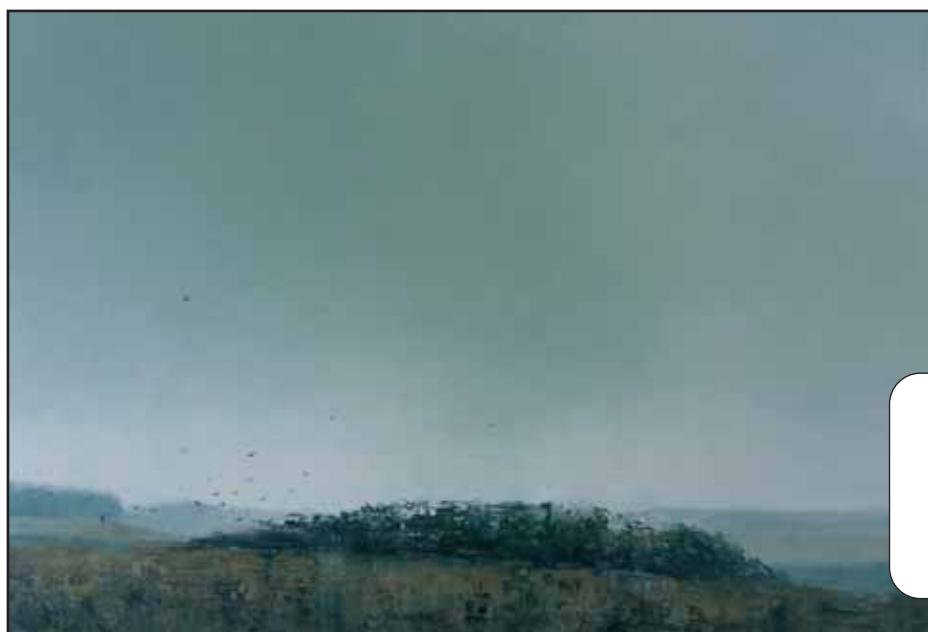
SH: Hier muss man erstmal klar differenzieren zwischen der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, die das Projekt unterstützt, und der Im-

mobilenbewirtschaftung der Stadt Zürich, die unser Anliegen bereits vor einigen Jahren, als unser Bestreben seinen Anfang genommen hatte, abgelehnt hat. Natürlich finden wir es sehr schade, dass von der Stadtregierung solche Reaktionen kommen, aber dies hindert uns sicherlich nicht am Weitermachen.

Wir hatten ja auch beschlossen, dass wir, bis wir das Haus als Zentrum nutzen können, das Kunsthaus Aussersihl auf eine andere Art in Betrieb nehmen, mit Aktionen wie an der Bärengasse oder einen Kinderhort und weiteren Projekten. Die neueste Aktion heisst «Blackbox». Obwohl wir die Räumlichkeiten noch nicht haben, können wir in Zusammenarbeit mit anderen Räumen unser Konzept bereits leben und sichtbar machen. Dies ist unsere aktuelle Strategie.

Was deine Frage zur «Hausgebundenheit» betrifft, könnte ich dies so formulieren, dass wir an dem hängen, was uns das Haus bietet: Es ist zentral und bietet durch seine Grösse vielen Leuten aus verschiedenen Kunstrichtungen Raum zum Arbeiten und Ausstellen und ermöglicht dadurch den Vernetzungsgedanken. Falls es ein anderes Haus geben würde, welches diese zwei Punkte

009 Blackbox
Corner College,
Perla Mode,
Langstrasse 84,
8004 Zürich, www.corner-college.com/Archiv/26. Ab 15.9. jeden 2. Mittwoch um 19:00 h.



art station isabella lanz
hochstrasse 28, ch-8044 zürich
tel +41 (0)43 343 99 44
fax +41 (0)43 343 99 40
www.artstation-zuerich.ch
info@artstation-zuerich.ch

öffnungszeiten
während den ausstellungen
mittwoch–freitag 14.00–19.00 uhr
samstag 12.00–17.00 uhr
und nach vereinbarung



galerie für zeitgenössische kunst

art station 27.8. bis 2.10.2010

Benoît Trimborn Bilder

Vernissage: Donnerstag, 26.8.2010, 17.00 bis 20.00 Uhr
Finissage: Samstag, 2.10.2010, 17.00–20.00 Uhr



15.9.: Malerei/
Gemälde: Klodin
Erb, Reto Boller,
Christian Vetter
29.9.: Architektur/
Wohnhaus: Jens
Studer, Nadja Vitt,
Lorenz Baumann/
Alain Roserens
27.10.: Elektronische
Kunst/Installation
& Objekt: Raphael
Perret, Felix Egg-
mann, Oliver Wolf
10.11.: Tanz/Choreo-
grafie: Philipp Egli,
Marisa Godoy, Ivan
Wolfe
24.11.: Design/Lam-
pe: Kueng-Caputo,
Daniel Gafner
8.12.: Literatur:
Arno Camenisch,
Ulrike Almut Sandig,
Dieter Zwicky.
Weitere Termine
folgen auf [www.kunst-
hausaussersihl.ch](http://www.kunst-
hausaussersihl.ch).

erfüllt, wären wir grundsätzlich sehr offen. Was wir aber auf keinen Fall möchten, ist unser Projekt in der Peripherie zu realisieren, oder ein paar kleine Gebäude mit ein paar wenigen Ateliers zu verwenden. Dies steht sehr konträr zur Projektidee und kommt für mich nicht in Frage.

JV: Ich möchte gerne zurückkommen auf eure neuste, bereits erwähnte Aktion, die ihr für das Kunsthaus Aussersihl macht und welche im Corner College stattfinden wird. Was kann man sich darunter vorstellen?

FC: Die Veranstaltung «Blackbox» ist bereits die neunte Aktion des Kunsthaus Aussersihl. Es ist eine Vortrags- und Diskussionsreihe mit Personen aus den Bereichen Kunst und Gestaltung. Thematisch behandeln wir dabei Inspirations- und Produktionsprozesse.

Uns geht es vor allem darum, zu zeigen, wie eine Inspiration oder eine Idee entsteht und wie diese nachher umgesetzt wird. Das heisst, dass die eingeladenen Personen ganz konkret anhand eines Werks oder eines Produkts den vollständigen Ablauf von

der Inspiration bis hin zum fertigen Produkt/Werk aufzeigen.

JV: Wie wurden die Personen ausgewählt? Was kann man erwarten?

FC: Wir haben das so gelöst, dass wir aus der jeweiligen Disziplin eine Person angefragt haben, deren Arbeit uns interessiert. Diese Person hatte wiederum die Möglichkeit, zwei weitere Gäste einzuladen. Die Teilnehmer stammen aus einer grossen Spannweite an Sparten: Musik, Theater, Tanz, Design, Mode, Architektur und bildende Kunst. Die Wahl fiel dabei auf Leute, die sich in ihrem Beruf bereits etabliert haben und sich auf einen breiten Erfahrungswert stützen können. Dieses Dreier-team zeigt innerhalb eines Vortrags über ein ausgesuchtes Werk den Schaffensprozess auf. Anschliessend wird in dieser Dreierkonstellation diskutiert, wobei natürlich auch das Publikum miteinbezogen wird.

JV: Was ist das Ziel der Aktion «009 Blackbox»?

FC: Das Ziel ist, den Begriff «Blackbox» zu durchleuchten. Dabei

geht es um die Aufdeckung aller möglichen Punkte, die Aussenstehende, die immer nur das fertige Produkt zu sehen bekommen, nicht genau nachvollziehen können. Es geht um das Sichtbarmachen der einzelnen Komponenten in einem kreativen Produktionsprozess.

Wir möchten diese durch unsere Aktion fürs Publikum zugänglich und erfahrungs- und diskutierbar machen.

Das andere Ziel ist es, innerhalb dieser breitgefächerten Auswahl von Kunst- und Kulturschaffenden Schnittstellen zu diskutieren und die teilweise bereits bestehende Interdisziplinarität dem Publikum aufzuzeigen.

Blackbox ist konzipiert und organisiert von Flavia Caviezel und Sabine Hagmann für das Kunsthaus Aussersihl, in Zusammenarbeit mit dem Corner College (Urs Lehni/ Stefan H. Wagner). Eine Publikation, die gemeinsam mit Rollo Press herausgegeben wird, dokumentiert die Veranstaltungsreihe.



A*
2010
JUBILÄUM

***Aargauer Kunsthaus**
21.8. – 7.11.2010

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di-So 10-17 Uhr Do 10-20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Bild: Hans-Peter Feldmann
Mädchen mit Schatten

Yesterday Will Be Better
Mit der Erinnerung in die Zukunft

tempi passati
Kunst- und Museumsgeschichten

CARAVAN 3/2010
Ausstellungsreihe für junge Kunst:
Esther Kempf



Vom Betrachter beobachtet

Von Dominik Imhof

Thomas Struth, Audience 7, Florenz, 2004, C-Print, 179,5 x 288,3 cm, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. © Thomas Struth.

Thomas Struth – Fotografien

1978–2010

Kunsthaus Zürich,
Heimplatz 1, 8001
Zürich. Geöffnet
Mittwoch bis Freitag
10:00–20:00 h,
Dienstag, Samstag
und Sonntag 10:00–
18:00 h.
Bis 12. September.
Mit Katalog.

■ Eigentlich mag man es ja, wenn man ganz alleine in einer Ausstellung umherschweifen kann. Unge­stört, höchstens durch eine Auf­sichtsperson abgelenkt, kann man sich der inbrünstigen Kunstbetrach­tung widmen. Wenn man dann für einmal in einem dieser überfüllten, von Touristenströmen heimgesuch­ten Kunstpaläste weilt, etwa dem Louvre oder den Uffizien, fühlt man sich gleich seiner Privatsphäre be­raubt. Irgendwann gibt man sich geschlagen, lässt die Kunst beiseite und gibt sich einer fast ebenso angenehmen Unterhaltung hin: dem Beobachten der Betrachter. In kleinen Herden, in Gruppen und Grüppchen, als Paare oder Einzelgänger scha­ren sich die Besucher – natürlich – vorwiegend vor den namhaftesten Werken. Schülerinnen und Schüler zeichnen irgendwelche Werke ab, mal enthusiastisch, mal gelang­weilt, japanische Gruppen werden

von Fachkundigen parcoursmässig durchgeschleust, elegant gekleidete Damen und Herren geben ihr über die Jahre angesammeltes Kunsthalb­wissen preis und nach Sonnencreme riechende Touristen in kurzen Hosen grasen die Highlights ab. Die ganze Welt auf engstem Raum!

In der retrospektiv angelegten Schau des Fotografen Thomas Struth (*1954) im Zürcher Kunsthau sind wir Betrachter gleich zu Beginn auf uns selbst, diese heterogene Gattung, zurückgeworfen. Es sind grossformatige Fotografien aus der «Audiences»-Serie, die 2004 wäh­rend einer Ausstellung zum 500. Gebur­tag von Michelangelos «David» in der Galleria dell'Accademia in Florenz entstanden ist. Wir Betrach­ter nehmen dabei im Grunde den Standort des Kunstwerks ein. Mit den Museumsbildern wurde Struth zu Beginn der 1990er Jahre in der Kunstszene bekannt. Neben kapita-

len Werken der westlichen Kunstge­schichte standen von Anfang an die Museumsbesucher im Fokus dieser seit 1989 bis 2001 fortgesetzten Se­rie. Struth verzichtete zwar meistens auf eine Inszenierung, dennoch war­dete er den idealen Moment für eine Aufnahme ab. Und so nehmen die Be­sucherkonstellationen immer wieder das Bildgeschehen der Gemälde im Hintergrund auf. Der Kontrast zwi­schen dem Kontext der Entstehung des fotografierten Gemäldes und dessen heutiger Präsentation will der Fotograf abbilden, also eine Ver­schränkung der Zeiten. Neben den Museumsbildern stehen in Struths Œuvre Grossstädte, Familien oder die Natur, meist in ganzen Reihen, im Zentrum.

Angefangen hat Struth in der Ma­lereiklasse von Gerhard Richter an der Düsseldorfer Akademie, wech­selte aber 1980 zur Fotografielasse von Bernd und Hilla Becher, wo er

mit Axel Hütte oder Candida Höfer studierte. Seine ersten öffentlich ausgestellten Fotografien sind denn auch noch stark vom faktisch-seriellen Charakter der Becher-Schule geprägt. In strenger Zentralperspektive, auf Fluchten fokussiert, präsentierte Struth Strassenzüge aus Düsseldorf, New York oder Paris in Schwarzweiss. Mindestens drei Aspekte, die sich bis heute in seinem Euvre finden, sind hier bereits angelegt: Das Arbeiten in Serien, wobei das Einzelwerk hinter ein grösseres Ganzes zurücktritt und Bedeutung gerade im Vergleich und Zusammenspiel der einzelnen Werke einer Serie generiert wird. Auch die enorme – eigentlich für das menschliche Auge unnatürliche – Tiefenschärfe ist bereits in den ersten Fotografien angelegt. Struth vermeidet damit eine

«Dramatisierung» des Bildgeschehens, indem jede Einzelheit dasselbe Gewicht erhält. Schliesslich sieht er seine Fotografien schon früh als nicht rein dokumentarisch, sondern in den Strassen, Gebäuden oder auch den Porträts spiegelt sich unser «sozialer Umgang», es sind «emblematische» Fotografien, die eine «epische Geschichte erzählen».

Struths Fotografien vermögen zu faszinieren, er tut auch alles dafür, uns Betrachter zu überwältigen. Etwa «Dallas Parking Lot» oder «Samsung Apartments» aus der Serie der «Unbewussten Orte 2». Beeindruckend, wie hier die Grossstadt zur Skulptur wird und eine erdrückende Wucht erhält. Es scheint, als wäre die gesamte Bevölkerung schleunigst vor diesem Stadtgiganten, dessen tentakelartige Kran-Arme zum Angriff bereit sind,

geflohen. Oder die Serie der «Kultstätten», also Ansichten des Mailänder Doms, von Nötre Dame de Paris, dem Tien-An-Men-Platz oder dem Times Square, die einen sagenhaften Blick auf unsere Gesellschaft wirft. Den Abschluss der von Tobia Bezzola gemeinsam mit Struth eingerichteten, ansonsten nicht streng chronologisch geordneten Ausstellung, bilden neueste Arbeiten. Es handelt sich dabei meist um Einzelwerke mit Motiven der Hochtechnologie: etwa Werkstätten der NASA oder Labors des Max-Planck-Instituts. Erstaunlicherweise fühlt man sich hier an die «Paradise»-Serie erinnert, mit ihren dichten – aber so flachen – Waldansichten.

*Thomas Struth,
Samsung Apartments,
Seoul, 2007, C-Print,
178,5 x 222,8 cm,
Atelier Thomas Struth.
© Thomas Struth.*





Im grahamschen Dickicht

Von Sylvia Mutti

Rodney Graham,
Typewriter with Flour,
2003, Videostill aus
Rheinmetall / Victoria-8, 2003.

Rodney Graham – Through the Forest

Museum für Gegen-
wartskunst Basel, St.
Alban-Rheinweg 60,
4010 Basel. Geöffnet
Dienstag bis Sonntag
11:00–18:00 h.
Bis 26. September.
Mit Katalog.

■ In seiner ersten grösseren fotografischen Arbeit tastete sich Rodney Graham (*1949) mit Hilfe des Blitzlichts einer Polaroidkamera durch das Unterholz, wobei praktisch blind «75 Polaroids» (1976) entstanden sind. Momentan hängen die kleinformatigen Bilder aufgereiht als Perlenkette im Museum für Gegenwartskunst Basel. «Through the forest», durch den Wald, so lautet der Titel der breit angelegten Überblicksschau. Diese drei dem Roman «Lenz» von Georg Büchner entnommenen Worte geleiten metaphorisch in das künstlerische Dickicht des gebürtigen Kanadiers. Graham studierte an der Universität von British Columbia Kunstgeschichte, Anthropologie sowie englische und französische Literatur. Häufig sind die literarischen Wurzeln in seinen konzeptuellen Arbeiten zu spüren, denn immer wieder stehen Übersetzungs- oder Transformationsprozesse im Zentrum seines Interesses. Dementsprechend dominiert eine nüchterne Klarheit den ersten Ausstellungsraum, in

dem vorwiegend Buchprojekte und aus ihnen resultierende Modelle in Schaukästen präsentiert werden, darunter eine Lese-Maschine für Lenz («Reading Machine for Lenz», 1993). Graham entdeckte, dass in der Blocksatz-Typografie der englischen Übersetzung die Worte «through the forest» zweimal innerhalb von fünf Seiten just an der Stelle auftreten, wo von einer auf die andere Buchseite geblättert wird. Mit Hilfe eines Rahmengestells, der eine Buchseite fix einspannt und eine weitere Doppelseite im Drehtürprinzip kreisen lässt, kreierte Graham eine Vorrichtung, die den Lesefluss an diesen Schlüsselstellen in eine geradezu filmische Endlosschleife überführt, neue Sinnzusammenhänge stiftet und den Leser mit Büchners Protagonisten gleichschaltet, der droht, im Wald verloren zu gehen.

Überhaupt die Maschinen: Sie haben es Graham angetan. Die Technik als Erzeugerin von Welten rückt in den Fokus des Videos «Rheinmetall / Victoria 8» (2003), das zunächst im

effektvollen Close-up eine Schreibmaschine der deutschen Marke «Rheinmetall» zeigt. Unvermittelt rieselt es Filmschnee, das heisst Mehl, worauf das Schreibgerät ganz beuysmässig unter einer weissen Puderdecke begraben wird. Während das Relikt aus früherer Zeit unter dem Mehlschauer zunehmend verstummt und sich von einem Gebrauchsgegenstand zu einer nutzlosen und doch von bildnerischer Poesie umwölkten Skulptur verwandelt, läuft der Film durch einen Projektor, der sich mit penetrantem Rattern und Knattern bemerkbar macht und in seinen riesenhaften Dimensionen nicht nur Beiwerk ist. Das stete, monotone Geräusch des laufenden Filmstreifens ergänzt Grahams tonlose Videos jeweils um den Sound der Technik, welche die Bilder überhaupt erst ermöglicht. Dadurch werden diese aber auch ein Stück weit entzaubert, denn ihr Zustandekommen wird durch die monströs wirkenden Apparate stets mitthematisiert und offengelegt. Besonders schön ist dies an der In-



stallation «Coruscating Cinnamon Granules» (1996) zu sehen: In einem Brettverschluss, einem Mini-Kino mit roten Polstersesseln, gestaltet in den Dimensionen einer kleineren Küche, leuchten auf der Leinwand ein paar Punkte auf, bis sich das nervös herumtanzende Glimmen zu einer hell aufscheinenden Spirale verdichtet, die sich nach kurzem Schauspiel wieder im schwarzen Hintergrund auflöst. In seinem legendären Film «The Spiral Jetty» (1970) hat der Amerikaner Robert Smithson seine gleichnamige Land-Art-Skulptur im Grossen Salzsee von Utah aus der Luftperspektive gefilmt und das Funkeln des reflektierenden Sonnenlichts festgehalten. Bei Graham wird dieser zauberhafte Effekt gewissermassen profanisiert: Hat Smithson noch mit trübendem Pathos sein spiralförmiges Earthwork in eine grosse Erzählung von der Entstehung des Kosmos eingebettet, ist bei Graham von vornherein klar, dass es sich bloss um verglühendes Zimtgranulat auf einer heissen Herdplatte han-

delt. Die Spirale verbindet Inhalt mit Form, der ewigen Wiederholung, der Endlosschleife, die sich sogar ausserhalb des «Kinos» fortsetzt: In einer Plexiglasbox ist zu sehen, wie sich der Filmstreifen, von kleinen Röllchen vorwärts transportiert, durch unzählige Windungen schlängelt, bevor er wieder in Richtung Projektor läuft. Der Idee der Spirale und des Widerkehrenden im Loop wird mit einem Blick hinter die Kulissen, im wahrsten Sinne des Wortes, noch einmal Ausdruck verliehen.

Rodney Graham ist ein Tausend-sassa, der alles mit allem vernetzt. Immer wieder greift er auf bereits bestehende künstlerische Formen zurück, um sie im Zitat mannigfach zu verwandeln, mal als Hommage, mal mit dem Augenzwinkern einer Parodie. Ambivalent bleibt dabei die Urheberschaft eines Werks oder die Rolle des Kunstschaffenden, der sich beispielsweise als Schauspieler, Literatur oder gar Rock-Sänger gibt, wenn er sich nicht gerade als Bildsujet in stereotypen Posen übt. Das graham-

sche Dickicht ist weit verzweigt und in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einem vielfältigen Konglomerat herangewachsen: Literatur, Skulptur, Fotografie, Film, sogar Musik, alles findet seinen Platz im Kunstkosmos des Kanadiers, dessen Werke nicht nur alle möglichen Techniken und Stile von der Minimal Art bis zur Performancekunst durchexerzieren, sondern auch nach spezifischen Präsentationsmodi verlangen. Ausgehend von einem Kuriositätenkabinett werden die Betrachter abwechselnd von White Cube zu Black Box geleitet, sie gehen ins Kino, beugen sich lesend über Vitrinen oder lassen den Blick über klassische Gemälde schweifen (ja, auch die produziert Graham). Verstand versus Gefühl, verkopft gegen sinnlich – langweilig wird es nie, denn schon hinter der nächsten Museumswand lauert möglicherweise ein ganz anderer Pfad, dem entlang man sich tapsend in die Tiefe begeben kann. Dass einem dabei einige Blitzlichter aufgehen, ist nicht ganz ausgeschlossen.

*Rodney Graham,
Rheinmetall / Victoria-8, 2003, 35-mm-Film, Cinemeccanica
Victoria 8-Projektor für
35-mm-Filme
und Filmschleifen,
Privatsammlung,
Schweiz.*

Imagination, Abstraktion und Narration

Von Petra Giezendanner

Mariella Mosler, *Enneagon*, 1999, Haar, Durchmesser 8 cm, Privatsammlung Essen. © ProLitteris Zurich, 2010.

■ Kopfüber hängt Lilith auf etwa zwei Meter Höhe an einer Wand im Kunstmuseum Luzern. Wie wenn die Gravitation für sie ausser Kraft gesetzt und der Raum um 90 Grad gedreht worden wäre steht die lebensgrosse, naturalistisch gefertigte Bronzeskulptur auf der Wandfläche und beobachtet in einer leicht angespannten Haltung ein vermeintliches Geschehen unter der Decke. Mit «Lilith» (1994) greift Kiki Smith auf eine Galionsfigur des Feminismus zurück. Lilith, gemäss der Tradierung im Talmud Adams erste (und weil aus demselben Staub gemacht eigentlich ebenbürtige) Frau, hatte sich nämlich geweigert, sich ihrem Mann zu unterwerfen, oder wörtlich, «unter ihm zu liegen», wofür sie sodann als Dämonin gebrandmarkt wurde. Durch die Aufhebung von einem räumlichen Oben und Unten versinnbildlicht Smith dieses erste Aufbegehren der Frau gegenüber der männlichen Vorherrschaft und regt zu einem Nachdenken über festgefahrene Hierarchien und starre Konventionen an.

Kiki Smiths «Lilith» ist bezeichnend für die noch bis zum 21. November dauernde Ausstellung «Lebenszeichen» im Kunstmuseum Luzern – zum einen weil es sich bei ihr um eine überaus beeindruckende künstlerische Arbeit handelt, die einfach auch Freude zu betrachten und zu reflektieren macht, zum andern weil sie sich mit einem Motiv auseinandersetzt, dessen Wurzeln tief in die Geschichte der Menschheit zurückreichen. Wie im Untertitel «Al-

tes Wissen in der zeitgenössischen Kunst» angezeigt, präsentiert die Schau Werke, für die sich zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler einem über Jahrhunderte tradierten Wissen bedienen. Den Begriff «Wissen» beziehen die beiden Kuratoren der Ausstellung, Brigitt Bürgi und Peter Fischer, insbesondere auf Strategien oder Formen des bildneri-



chen Ausdrucks, mit denen komplexe Sachverhalte wie etwa Prinzipien oder Werte greifbar gemacht und vermittelt wurden. Dabei unterscheiden sie drei Arten, die Imagination, die Abstraktion und die Narration, nach denen sie denn auch die künstlerischen Arbeiten gruppiert haben.

Alles in allem wirkt die Luzerner Ausstellung sehr weiblich. Dies hat gewiss damit zu tun, dass elf der insgesamt sechzehn Kunstschaffenden (erfreulicherweise) Frauen sind, vor allem aber auch damit, dass die «Frau» oder «Göttin» als eine Form figürli-

cher Bildfindung, in die immaterielle Güter imaginiert sind, im ersten Teil der Schau eine wichtige Rolle spielt. Den Auftakt zur Ausstellung bildet die 50 Meter lange, sich auf über drei Räume erstreckende Bildrolle «Black and the Red III» (1994) von Nancy Spero, auf der ausschliesslich weibliche Figuren dargestellt sind. Aus verschiedensten Bildquellen hat die

Künstlerin unterschiedliche Frauendarstellungen, von der alten Ägypterin bis hin zur Akrobatin, zusammengetragen und präsentiert mit ihnen die Vielfalt weiblichen Seins. Ein völlig unterschiedliches Bild der Frau zeigt demgegenüber Nathalie Djurberg in ihrer grotesk-komischen mit Trickfilmtechnik gedrehten Videoarbeit «It's the Mother» (2008). Im Zentrum steht hier eine Mutter, die von ihren Sprösslingen gequält wird, indem diese den Geburtsvorgang gleichsam umkehren und einer nach dem anderen durch die Vagina in den zunehmend geschundenen Körper der

Frau vollständig eindringen. Geradezu erfrischend wirkt es, dass hier für einmal eine Kehrseite des Mutter-Seins angesprochen wird, nämlich die Mutter, die von ihren Kindern geradezu in Besitz genommen wird.

Komplexe Inhalte wurden und werden bildlich insbesondere auch durch Abstraktionen vermittelt, das heisst durch die Reduktion dieser auf möglichst einfache Zeichen. Für «God Is Design» (2005) verarbeitete der algerische Künstler Abdel Abdessemed Ornamente aus der Bildtradition des Judentums, Chris-

Lebenszeichen. Altes Wissen in der zeitgenössischen Kunst
Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern.
www.kunstmuseum-luzern.ch. Geöffnet Dienstag und Mittwoch 10:00-20:00 h, Donnerstag bis Sonntag 10:00-18:00 h, während des «Lucerne Festival» (13.8. - 18.9.) Dienstag bis Freitag 10:00-20:00 h, Samstag und Sonntag 10:00-18:00 h. Bis 21. November. Mit Katalog.

tentums und des Islams sowie Strukturen aus dem Formenvokabular der Natur und der Mikrobiologie zu einer hypnotischen Videoanimation. Akustisch unterstützt durch einen rhythmisierenden Soundtrack befinden sich diese Symbole in einer ständigen Bewegung und verbinden sich unablässig zu neuen Mustern und einem berausenden Ganzen.

(«Triskele», «Koralle» oder «Schneeflocke») auf die Herkunft der ihnen zugrunde liegenden Motive schließen lassen. Die Verbindung der beiden Werke durch die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich der an sich gleiche Themenkreis angegangen werden kann. Animiert Abdessemed mit «God Is Design» zu Reflexionen über die mutmassliche Starrheit der

wie deren Beziehung untereinander an.

Es fällt nicht immer leicht nachzuvollziehen, warum bestimmte Werke in die Ausstellungsthematik integriert wurden. Aber dies ist eigentlich nicht so schlimm. Denn «Lebenszeichen» überzeugt besonders durch die Qualität der ausgestellten Arbeiten selber. Von praktisch allen

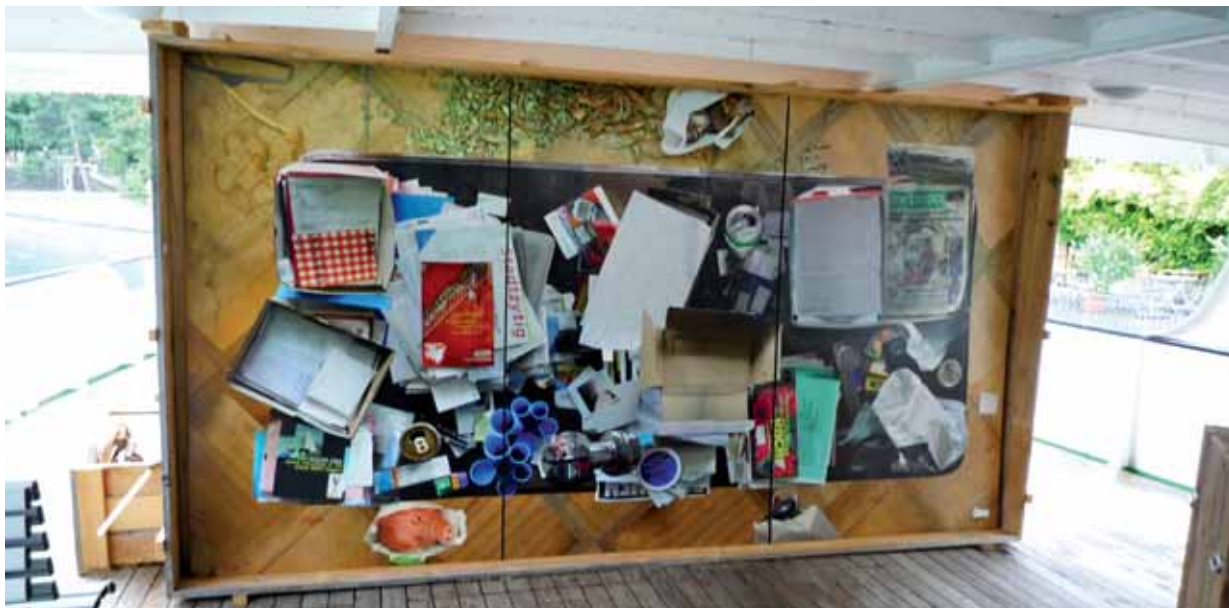
Nathalie Djurberg,
It's the Mother, 2008,
Video, 6 Min., courtesy
Gió Marconi, Milano.
© Nathalie Djurberg.



Auch Mariella Mosler verknüpft Zeichen unterschiedlicher Herkunft. Überaus zart und fragil wirken ihre aus Menschenhaar kunstvoll geklöppelten, geknüpften und geflochtenen ornamentalen Gebilde, deren Namen

Symbole (und insofern auch der Inhalte) der drei monotheistischen Weltbilder, so regt Mosler mit ihren «Haar-Objekten» (1997–2002) zu Gedanken zu den kulturellen und historischen Ursprüngen von Zeichen so-

Werken geht eine ungemeine visuelle Kraft aus, die stimuliert, sich mit ihnen und der Ausstellung auseinanderzusetzen.



Die Stadt Bern in der Stadt Thun

Von Gabriel Flückiger

Die Stadt Bern in der Stadt Thun

Eine Handvoll Kunst

Thun, Casino-Ländte/Aarequai.
Geöffnet Mittwoch bis Sonntag 11:00-19:00 h.
Bis 17. Oktober.

■ Die Kunstprojekte unseres ehemaligen, inoffiziellen Kulturministers haben es in sich. Wenn Heinrich Gartentor sich nicht in einen Luftschuttkeller einschliesst (1999) oder einen ganzen Autofriedhof in Kaufdorf mit einem Steg überbaut, welcher dann Grundlage wird für eine nationale Kunstausstellung («Der Steg», 2008), versetzt er kurzerhand die Stadt Bern in die Stadt Thun. Nun ist zwar mit der Stadt Bern nicht das Münster und Co. gemeint, sondern ein Schiff der BLS-Schiffahrt, das 2004 stillgelegt wurde. Doch war, dass es zu diesem Wortspiel kommen konnte, ein Kraftakt notwendig. In einer minutiösen und aufwendigen Aktion wurde das Schiff nämlich Anfangs Mai ins Aarebecken manövriert und ist nun von der Anlegestelle Casino-Ländte nahe dem Kunstmuseum Thun begehbar – oder besser gesagt: erforschbar. Die «MS Stadt Bern» gibt sich entblösst; von Rumpffinnereien wie Stangen und Röhren über die Küche bis zum Führerstand ganz zu oberst. Selbst der übergrosse Dieselmotor ist durch eine begehbbare Plexiglasscheibe sichtbar gemacht. Dass an einem solchen Ort dann künstlerische Auseinandersetzungen stattgefunden haben, scheint erstmal sehr ungewöhnlich. Aber Gartentors respektvoll,

witzig und feinfühlig platzierten Installationen und Videoarbeiten gehen mit der Umgebung ein symbiotisches Zusammenspiel ein und sind teilweise – nicht nur physisch – passgenau in die Schränke, Türeingänge und Essenslifte angebracht.

So findet sich in der Führerkabine ein Video, welches den Schlepptransport dokumentiert und man bekommt plötzlich eine Vorstellung über die Dimensionen des Schiffes. Ganz zu unterst in einer Kajüte sehen wir Gartentor kurz vor der Vernissage der Ausstellung, wie er versucht – erschöpft von den Vorbereitungen –, sich eine halbe Stunde lang wach zu halten. Der zerknüllte Schlafsack auf der Matratze unter dem Video zeugt noch von der menschlichen Anwesenheit.

Körperlichkeit und Verweise auf die Präsenz des Künstlers auch auf weiteren Videos und Projektionen: So kletterte Gartentor wild durch die Stangenkonstruktionen des Rumpf-Hohlraumes oder erkundete das Innere der «MS» mit einer Leiter. Präsentiert werden diese Arbeiten dann versteckt in einem halboffenen Schaft, beziehungsweise in einer grossflächigen Projektion auf die Rumpf-Innenwand. Die Wand verliert dadurch ihren raumbe-

schränkenden Charakter und der Betrachter erhält das Gefühl, dass die sichtbaren Leitersprossen mit den Schritten Gartentors in undefinierte Weite führen.

Es sind dies Motive, die sich auch in früher bereits gezeigten Arbeiten finden: den Luftschuttkeller von vor elf Jahren erkundete er ebenfalls auf akrobatische Weise. Und das Riesige findet sich auch bei den vogelperspektivischen Fotografien von seinen Arbeitsplätzen, welche als Zeugnisse der künstlerischen Ideensuche erscheinen. Auf dem hinteren Deck taucht hinter einem Brettverschluss dann ganz unerwartet ein verwester Fiat Cinquecento vom Autofriedhof Kaufdorf auf. Ob es der «MS Stadt Bern» auch mal so ergehen wird?

Zur Ausstellung hat Heinrich Gartentor ein Quartett erstellt mit allen Schiffen, die seit 1835 auf dem Thuner- und Brienersee verkehrt sind. Alltägliches und Kunst scheinen sich bei Gartentors Arbeitsweise nicht zu beissen, sondern führen im Falle der «MS Stadt Bern» zu einer Gesamtinstallation, in welcher das historische Nutzobjekt mit künstlerischen Aneignungen synthetisiert wird und neue Lebendigkeiten entstehen.

Berufsziel: Kunsthistoriker?

Von Luise Baumgartner

■ Vom 2. bis 4. September findet in Bern der erste nationale Kongress der Schweizer Kunsthistoriker statt. Die Fachschaft Kunstgeschichte der Uni Bern («uniART») betreut mit Unterstützung der Fachschaften Neuchâtel, Zürich, Basel, Lausanne und Genf und des Nachwuchsvereins articulations einen eigenen Inforaum für Studenten. Schwerpunkt des Info-Angebots von Studenten für Studenten ist die berufliche Zukunft junger Kunsthistoriker in der Schweiz – in Kulturbetrieb, Privatwirtschaft, Medien und Wissenschaft.

Der Nachwuchs soll gefördert werden, das hört man allenthalben. Dabei geht es jedoch häufig um den wissenschaftlichen Nachwuchs an den Universitäten. Wie steht es aber um die jungen Leute, die im Museum, bei der Presse oder als BeraterInnen (art consultants) in der Privatwirtschaft arbeiten wollen? Kurz: Wie schaffen die Studis den Schritt vom Studium in die Lohnarbeit? Der Herausforderungen sind dabei viele: Erstens muss das Interesse an einem ziemlich abstrakten geisteswissenschaftlichen Studium bald in einen einigermaßen konkreten Berufswunsch umgemünzt werden. Dann kommt schon die nächste Hürde: Wo soll ich mich bewerben, um meinem Berufsziel näherzukommen? Praxiserfahrung ist in nahezu jeder Branche erwünscht, die Praktikumsplätze aber dünn gesät und – wenn überhaupt – schlecht bezahlt. Umso umworbener sind die Museen, Galerien und Veranstaltungsorganisationen, die regelmässig Praktika anbieten – womit wir schon beim nächsten Punkt angelangt sind: der Konkurrenz. Diese ist in einem Fach wie Kunstgeschichte, das vielseitig qua-

lifizierte Generalisten hervorbringt und wenig konkrete Berufsmöglichkeiten generiert, sicher härter als in anderen Gebieten.

Welche Hilfestellungen bietet nun die «uniART» den Studenten, die vielleicht kurz vor dem Abschluss stehen und auf konkrete Angebote angewiesen sind? Das wichtigste Instrument, das die «uniArt» (die sich ja aus ganz unterschiedlich fortgeschrittenen Studenten zusammensetzt) bereitstellen kann, ist sicher die Auskunft über Möglichkeiten der Berufsbildung («Kunsthistoriker» ist kein Beruf) und über Institutionen, die den Berufseinstieg ermöglichen. Beides hängt natürlich zusammen: Weiterbildungen an Universitäten oder Fachhochschulen (in diesem Fall Kunsthochschulen), etwa in Form eines Master of Advanced Studies (MAS), sind teure Studiengänge. Dahinter steckt die Idee der berufsbegleitenden Fachausbildung, was bei praktischen kunsthistorischen Berufen wie der Museumsarbeit, dem Kulturmanagement oder dem Journalismus angezeigt ist. Museen, Redaktionen und Kulturveranstalter sind hier gefordert, in ihren Nachwuchs zu investieren. Alternativ dazu wurden etwa am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern neue Masterstudiengänge ins Leben gerufen, welche die Berufspraxis bereits im Studium verankern sollen: So bestehen hier seit 2006 zwei anwendungsorientierte Monomasterangebote, nämlich die Ausbildung in Denkmalpflege und die in Museumswesen und Kuratieren. Damit haben die Studenten nun schon beim Bachelorabschluss die Möglichkeit, sich in eine der Hauptrichtungen kunstgeschichtlicher Berufs-

praxis zu spezialisieren. Ob und wie diese frühe praktische Anwendung des Studiums den Studienabgängern bei der Stellensuche entscheidend nützt, wird sich in den nächsten Jahren weisen.

Das Engagement der Fachschaft am Kongress beinhaltet neben dem Inforaum auch einen «Round table», an dem Teilnehmer aus wichtigen Berufszweigen der Kunstgeschichte am zweiten Kongresstag (Freitagmittag) den Studenten Rede und Antwort stehen werden. Akademische Laufbahn, Kultur- und Eventmanagement, Museumspädagogik und Kunstvermittlung im Museum sowie Kunstkritik werden vertreten sein. «uniART»-Präsidentin Franca Mader formuliert die Leitfragen der Fachschaft an die Diskutanten folgendermassen: «Man möchte von den Berufsleuten erfahren, wie sie den Weg in ihre gegenwärtige Position gefunden, welche karrierestrategischen Schritte sie getan haben und welche bestehenden Ausbildungsangebote ihnen dabei geholfen haben.» Die Auswahl der Diskussionsrunde richtete sich nach folgenden Kriterien: Die Teilnehmer haben alle in der Schweiz studiert, sind im Nachwuchsalter und noch nicht seit langer Zeit an ihrem Arbeitsplatz eingebunden. Mit diesen Bedingungen, so die Überlegung der Fachschaft, soll sichergestellt werden, dass sich die jungen Schweizer Studienabgänger mit den Nachwuchs-Fachkräften identifizieren können und die Karrieretipps noch aktuell sind. Eine Kürzest-Laufbahnberatung ganz aus der Praxis – so direkt, frisch und simpel ist das im alltäglichen Studienablauf sonst meist gar nicht möglich.

Erster Schweizerischer Kongress für Kunstgeschichte
Fachschaft Kunstgeschichte der Universität Bern: www.uniart.unibe.ch.
Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz: www.vkks.ch.
Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern: www.ikg.unibe.ch.

Kunsthistorische Berufs- und Weiterbildung:
zum Beispiel Zürcher Hochschule der Künste: MAS in Curating, und Universität Basel: MAS in Kulturmanagement.

Kunst im Buch



Margrit und Ernst Baumann – Die Welt sehen. Fotoreportagen 1945–2000, 2010, Scheidegger & Spiess, mit Texten von Wilfried Meichtry, Nadine Olonetzky, Markus Schürpf, 1 DVD, 288 Seiten, Fr. 99.00.

Fotoreportage

■ In einem umgebauten VW-Kastenwagen brachen 1957 die 28-jährige Margrit und ihr ein Jahr älterer Mann Ernst Baumann auf eine zweijährige Reise quer über die amerikanischen Kontinente auf. «Wir wollten als freie Fotografen leben und mit der Kamera die Welt erkunden», wie sich Margrit Baumann 53 Jahre später ausdrückte. Ernst betätigte sich als Fotograf und Texter, Margrit als Fotografin und Lektorin. Ihren Lebensunterhalt während der Reise entlang der «Carretera Panamericana» wollten sie mit ihren Berichten bestreiten. Diese schickten sie in die Schweiz, wo die Reportagen in verschiedenen illustrierten Magazinen erschienen. Die Bandbreite der auf dieser Reise entstandenen Berichte ist enorm: Limbo-Tänzer auf Trinidad, Fussballspiele in der südperuanischen Wüste, die Schulsituation in Ecuador oder die politische Situation in Bolivien.

Kennengelernt hatte sich das Paar mehr als zehn Jahre früher, als beide beim bekannten Fotografen Hans Finsler 1946 einen Kurs besuchten. Nach der Fotografenlehre trafen sie sich bei der grössten Schweizer Fotoagentur «Photopress» wieder. 1955 heirateten sie. Inzwischen hatte Ernst Baumann schon zahlreiche Reisen in den Mittleren und Fernen Osten gemacht und war als Kriegsreporter in Südostasien tätig gewesen. Margrit

Baumann berichtete über schweizerische Tagesaktualitäten, vom Bundeshaus oder dem Kinderdorf Pestalozzi. Ab 1953 war sie selbstständig. 1955 unternahmen sie erstmals gemeinsam Reisen, von denen sie Reportagen machten. Erst ab 1983 gingen sie getrennte Wege, sind sich aber heute noch freundschaftlich verbunden. «Wir sind Dokumentaristen, wir stellen Bilder und Reportagen her, um davon zu leben.» Die Themen der Reportagen und ihre Ausführung zeigen das Reportage-Team Baumann als engagierte Berichterstatter, die sich nicht auf Spektakuläres und Effekthascherisches fixierten, sondern sich für den Alltag der Menschen in den verschiedensten Gebieten der Welt interessierten.

Die Herausgeber der Publikation zum Schaffen des Reportage-Teams Baumann, Wilfried Meichtry und Nadine Olonetzky, konzentrieren sich hauptsächlich auf die Arbeiten, die während der Blütezeit der Fotoreportage in den 1950er Jahren entstanden. In dieser Zeit war das Reportage-Team äusserst produktiv. Allein während der 24 Monate dauernden Reise auf der «Carretera Panamericana», die den Anfang der Publikation bildet, entstanden rund 200 Reportagen. Eine DVD enthält einen auf der Panamerika-Reise entstandenen 16-mm-Film. Der Fotografiehistoriker Markus Schürpf widmet seinen Beitrag der Situation der Fotoreporter und ihrer Zusammenarbeit mit den illustrierten Zeitungen der Zeit. Die Lebenswege vor und nach der genauso ergiebigen wie abenteuerlichen Reise über die amerikanischen Kontinente legt Wilfried Meichtry in seinen Texten dar. Die Publikation zeigt nicht nur ein beeindruckendes, aber auch lange Zeit in Vergessenheit geratenes Werk zweier Schweizer Fotoreporter. Vielmehr wird hier ebenso ein ganzes Kapitel, mindestens ein Viertel Jahrhundert, schweizerischer Journalismus-Geschichte beleuchtet und das Interesse an Reiseberichten vor dem Fernsehzeitalter wird deutlich. (di)

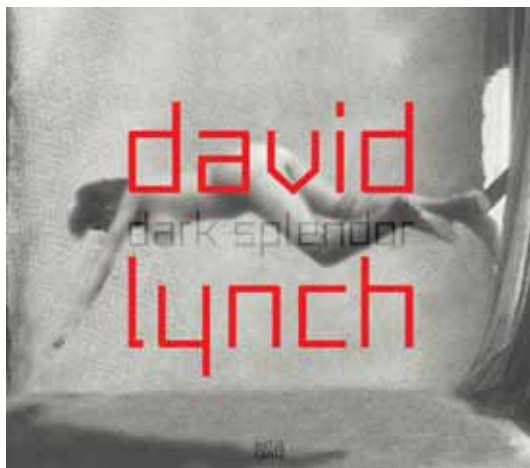


Malerei

■ Über Jahrhunderte war die Malerei nicht gerade das einzige, aber sicherlich das wichtigste, bedeutendste und beliebteste Medium der bildenden Kunst. Seit Ende der 1960er Jahre scheint sie eher eine Fussnote der Geschichte der Gegenwartskunst zu sein und das Interesse hat sich auf Installation oder Videokunst verlagert. Andererseits versprechen bestimmte Gemälde bestimmter Künstler immer noch einen Wahnsinnserlös in Galerien oder noch weitaus mehr auf Auktionen, wo Gemälde bereits weit über 100 Millionen Dollar eingebracht haben. Hier scheint es eine Diskrepanz zu geben. Oder lesen die vielen Käufer von Malerei keine aktuellen Publikationen der Kunstgeschichte? Laut Kunsttheoretikern wie Boris Groys hat die Malerei ihre Relevanz an Medien wie Fotografie oder Videokunst verloren. Malerei scheint nicht mehr primär eine Aussage über die Welt zu machen oder diese darzustellen, wie sie es so lange getan hat. Vielmehr beschäftigte sich die Malerei während der letzten Jahrzehnte vor allem mit sich selber. Und wo steht die Malerei heute? Wieso wird sie für tot erklärt? Und wieso hängt sie dennoch in allen Wohnzimmern?

Diesen Fragen und dieser Problematik geht Tony Godfrey, der Autor der vorliegenden Publikation, in seiner Einleitung nach. Er ist Director

Tony Godfrey, *Painting Today*, 2009, Phaidon, 447 Seiten, ca. Fr. 99.00.



David Lynch – *Dark Splendor. Raum Bilder Klang*, Katalog zur Ausstellung im Max Ernst Museum Brühl des LVR, 2009/2010, mit Texten von Werner Spies, Peter-Klaus Schuster, Andreas Platthaus, Thomas W. Gaehtgens, Stefanie Diekmann, Dietmar Dath, 2009, Hatje Cantz, 352 Seiten, Fr. 72.90.

Lynchville

of Research bei Sotheby's und Dozent an der Plymouth University. «Painting today», bisher nur in Englisch erschienen, bietet einen umfassenden Einblick in die Tendenzen der Malerei in der Kunst der letzten vierzig Jahre. Die Publikation ist in 16 Kapitel unterteilt. Die Kapitel sind nach Genres der Malerei («Landscape», «History Painting» oder etwa «Still Life»), nach bestimmten Themen («Death and Life» oder «Painting Space») oder nach Stilrichtungen («Neo-expressionism» oder «Pure Abstraction») unterteilt. Godfrey stellt etwa 240 Kunstschaffende aus über dreissig Ländern vor. Ob es sich tatsächlich um ein «worldwide survey» handelt, ist dennoch fraglich. Denn afrikanische oder südamerikanische Kunstschaffende sind kaum zu finden. Die asiatischen Künstler stammen weitgehend aus China und Indien. Vielleicht müsste auch einmal «Street Art» (Graffiti oder einfach Malerei im öffentlichen Raum) Eingang in eine derartige Publikation finden. Ein eigenes Kapitel ist dafür der «Leipziger Schule» gewidmet, obwohl bereits andere Kapitel, wie «The Figure», sich mit den gegenständlichen Tendenzen befassen. Rund 550 Abbildungen, Kürzestbiografien der erwähnten Kunstschaffenden, eine Chronologie und eine kleine Bibliografie runden die Publikation ab. (di)

■ Vor genau zwanzig Jahren wurde die legendäre TV-Serie «Twin Peaks» erstmals in den USA ausgestrahlt. In einer damals noch vollkommen neuen Mischung aus Krimi, Drama, Mystery, Thriller und Science Fiction und einer Fülle von genauso exzentrischen wie aussergewöhnlichen Figuren schuf David Lynch einen fesselnden Kosmos. Die heile Welt der Kleinstadt Twin Peaks liess er dabei Schritt für Schritt in sich zusammenbrechen, so dass aus der Soap-Operakonstellation ein verstörender Albtraum wurde. Obwohl Lynch in den USA kein Hitgarant ist, gilt er doch bei Publikum und Kritik als Kultregisseur.

Nach der umfassenden Schau in der Fondation Cartier in Paris 2007 präsentierte das Max Ernst Museum Brühl Anfang dieses Jahres erstmals im deutschsprachigen Raum, wie Lynch nicht nur in seinem filmischen Schaffen Surrealistisches verarbeitet, sondern auch als Maler. Es gilt, nicht zu vergessen, dass Lynch vor seiner Kinokarriere zuerst die Boston Museum School (ab 1964) und dann die Pennsylvania Academy of the Fine Arts in Philadelphia besuchte. «Die Malerei kann wahre Aussagen über alle Aspekte des Lebens machen ... Die Malerei zieht sich durch alles andere hindurch», bemerkte Lynch 1998 in einem Interview mit Chris

Rodley. Daneben unterscheidet Lynch nicht zwischen den verschiedenen von ihm angewandten Medien Film, Musik, Malerei, Zeichnung, Fotografie, Druckgrafik oder gar Möbeldesign. Über die Arbeit an dem kurzen Animationsfilm «Six Men Getting Sick» fand Lynch schliesslich zum Kino: «Und wie ich so die Figur auf dem Bild betrachte, höre ich plötzlich einen Atemzug und sehe eine kleine Bewegung. Da wünschte ich mir, dass sich das Bild wirklich bewegen könnte, nur ein ganz kleines bisschen. Und das war es dann.» Seit den 1960er Jahren entstand so parallel zum weit beachteten filmischen Schaffen ein weites Spektrum an bildender Kunst. In Fotografien hielt Lynch etwa industrielle Schauplätze fest oder verfremdete historische Aktfotografien per Photoshop. In Lithografien arbeitete er reduzierte Motive vor abstrakten Hintergründen heraus, oft mit Textlichem ergänzt. In seinen Gemälden weitet er sein Schaffen immer wieder bis zur Assemblage mit verschiedenen Materialien aus. Francis Bacon, Anselm Kiefer, Julian Schnabel oder Georg Baselitz nennt Lynch als seine favorisierten Künstler.

Die Publikation zur Ausstellung umfasst zahlreiche Essays: Der bekannte Surrealismus-Experte Werner Spies legt beispielsweise die Verwandtschaft von Lynchs cineastischem und malerischem Werk zum Surrealismus dar oder analysiert Lynchs Lithografien. Thomas W. Gaehtgens beschäftigt sich mit der Ästhetik des Schauderns bei Lynch und deren Geschichte. Peter-Klaus Schuster widmet seinen Essay dem Haus im Leben und Schaffen bei Lynch und dessen Bezüge zu Edvard Munch. Stefanie Diekmann wiederum rückt die fotografischen Arbeiten ins Zentrum ihrer Analyse. Leider gibt es einige Redundanzen zwischen den verschiedenen Texten und das filmische Œuvre erhält auch hier ein weit grösseres Gewicht als seine übrigen künstlerischen Äusserungen. (di)

Galerien Bern

Galerieneintrag:

Auf den Seiten «Galerien Bern» werden nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

Galerie 4-8 Plattform für Kunst & Medien

Neubrücke 84, 3012 Bern

Telefon 031 305 61 24

www.4-8.ch

Galerie 67

Belpstrasse 67, 3007 Bern

Telefon 031 371 95 71

www.galerie67.ch

Mo 9:00-12:30 & 13:30-18:00 h / Di&Mi 9:00-18:00

h / Do&Fr 9:00-13:00 & 14:30-18:00 h / Sa nach

Vereinbarung

Conrad Stockar - Bern im Licht der

Camera obscura

bis 30.10.

annex14

Junkerngasse 14, 3011 Bern

Telefon 031 311 97 04

www.annex14.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Jérôme Leuba - Cannibal

bis 25.9.

Art Place88

Dorfstrasse 73, 3073 Gümliigen

Telefon 031 951 88 89

www.artplace88.com

Mo-Sa 13:00-17:00 h und nach Vereinbarung

Thomas Felix Rüthy

3.9. - 25.9.

Art + Vision

Junkerngasse 34, 3011 Bern

Telefon 031 311 31 91

Galerie Bis Heute

Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern (bei Duflon & Racz)

Telefon 031 311 78 77

www.galerie-bisheute.ch

Siehe Eintrag Duflon & Racz

Galerie Bernhard Bischoff & Partner

PROGR_Zentrum für Kulturproduktion, Waisen-

hausplatz 30, 3011 Bern

Telefon 031 312 06 66

www.bernhardbischoff.ch

Mi&Fr 14:00-18:00 h / Do 10:00-18:00 h / Sa 12:00-

16:00 h oder nach Vereinbarung

Reto Camenisch - Weit- und Nahsichten

3.9. - 16.10.

Galerie Tom Blaess

Uferweg 10b, 3013 Bern

Telefon 079 222 46 61

www.tomblaess.ch

Galerie Christine Brügger

Kramgasse 31, 3011 Bern

Telefon 031 311 90 21

www.christinebruegger.ch

Mi-Fr 14:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Luca Scarlatti - Malerie

Peter Gygax - Bildhauerei

bis 12.9.

Ralph Bernabei - Bilder und Objekte

17.9. - 9.10.

Galerie Beatrice Brunner

Nydeggestalden 26, 3011 Bern

Telefon 031 312 40 12

www.beatricebrunner.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Patricia Schneider - Kime

12.9. - 8.10.

CabaneB

Mühledorfstr. 18, 3018 Bern

www.cabaneb.ch

Galerie Duflon & Racz

Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern

Telefon 031 311 42 62

Jérôme Leuba, Galerie annex14



www.duflon-racz.ch

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-17:00 h und nach

Vereinbarung

Kathrin Racz, Peterson Kamwathi Waweru

(im Rahmen von ArtContemporain/GalerieBisHeute)

bis 18.9.

Links Duflon & Racz

www.lidr.ch

Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 13:00-17:00 h und nach

Vereinbarung

BURST

bis 18.9.

etagen

Loeb-Treppenhaus, Amthausgasse 28, 3011 Bern

Telefon 031 312 18 48

www.etagen.ch

Mo-Mi 9:00-19:00 h / Do 9:00-21:00 h / Fr 9:00-

20:00 h / Sa 8:00-17:00 h

Brigitte Lustenberger - Gelenkte Blicke

bis 24.12.

gepard14

Schützenstrasse 14, 3097 Liebefeld

www.gepard14.ch

Galerie im Graben

Waldeckstrasse 12, 3052 Zollikofen

Telefon 031 911 96 06

www.galerieimgraben.ch

Fr 17:00-19:00 h / Sa 15:00-18:00 h / So 13:00-16:00 h

Christiane Wiedmer - nature vivante

bis 5.9.

Kulturhof Galerie

Mühlernstrasse 11, 3098 Köniz

Telefon 031 972 46 46

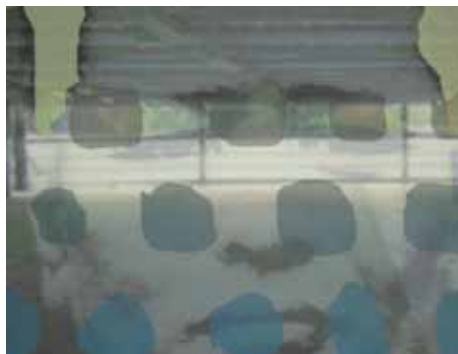
www.kulturhof.ch

3.9. 18:00-20:00 h / 4.9. 11:00-21:00 h / 5.9. 11:00-

19:00 h / 6.9. 16:00-20:00 h / 7.9.&8.9. 16:00-20:00 h /

9.9. 16:00-18:00 h

Patricia Schneider, Galerie Beatrice Brunner



100 Jahre Werner Schmutz
2.9. - 9.9.

Galerie Margit Haldemann

Brunngasse 14, Brunngasshalde 31, 3007 Bern

Telefon 031 311 56 56

www.galeriehaldemann.ch

Mo-Fr 17:00-20:00 h / Sa&So 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

SWB Bern zu Gast - Lehmbauten der Oasen Südmarokkos

(Info: www.swb-bern.ch, galerie@swb-bern.ch)

17.9. - 28.9.

Galerie Henze & Ketterer

Kirchstrasse 26, 3114 Wichtrach

Telefon 031 781 06 01

www.henze-ketterer.ch

Di-Fr 10:00-13:00 h & 14:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h

Alfonso Hüppi - Zum 75. Geburtstag

Holzwege

bis 18.12.

Galerie Kornfeld

Laupenstrasse 41, 3001 Bern

Telefon 031 381 46 73

www.kornfeld.ch

Galerie Martin Krebs

Münstergasse 43, 3011 Bern

Telefon 031 311 73 70

www.martinkrebs.artgalleries.ch

Di-Fr 14:30-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h

Jim Avignon

bis 4.9.

Ottmar Hörl - Mimikry

12.9. - 23.10.

Kultur Arena Bern Wittigkofen

Jupiterstrasse 15, 3015 Bern

www.kultur-arena-bern.ch

Mo-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 14:00-17:00 h

Reto Camenisch, Galerie Bernhard Bischoff & Partner



Meditationen

Roland Frutig - Fotos aus Indien

Fritz Minder - Skulpturen

3.10. - 23.10.

Atelier & Galerie Kunstquelle

Mühlemattstrasse 70, 3007 Bern

Telefon 076 331 97 75

www.kunstquelle.ch

Gute Kunst! Mehr als 300 Original-Kunstwerke. Bilder, Objekte und Druckgrafiken

Kunstkeller Bern

Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern

Telefon 031 311 86 30

www.kunstkellerbern.ch

Do 15:00-20:00 h / Fr 15:00-18:30 h / Sa 14:00-17:00 h

Gigga Hug, Philippe Wininger

Artroom: Emanuel Geisser - Taking tiger

mountain (Projekt Madonna#Fust)

bis 25.9.

Kunstreich

Gerechtigkeitsgasse 76, 3011 Bern

Telefon 031 311 48 49

www.kunstreich.ch

Mo 14:00-18:30 h / Di-Fr 9:00-18:30 h / Sa 9:00-

16:00 h oder nach Vereinbarung

Manu Wurch - dialog

bis 25.9.

Galerie Toni Müller

Herzogstrasse 3, 3013 Bern

Telefon 031 312 00 66

www.galerie-toni-mueller.ch

Mi-Fr 15:00-18:30 h / Sa 11:00-15:00 h und nach

Vereinbarung

Werner Lang - Malerei

2.9. - 2.10.

Kunstraum Oktogon

Aarstrasse 96, 3005 Bern; Nach Vereinbarung

Brigitte Lustenberger, Etagen



ONO Bühne Galerie Bar

Kramgasse 6, 3011 Bern

Telefon 031 312 73 10

www.onobern.ch

Geöffnet bei allen ONO-Veranstaltungen oder nach Vereinbarung

Steven Götz

bis 27.9.

PROGR_Zentrum für Kulturproduktion

Waisenhausplatz 30, 3011 Bern

Telefon 031 318 82 70

www.progr.ch

Eröffnung Ausstellungszone

3.9. 19:00 h

raum

Militärstrasse 60, 3014 Bern

Telefon 031 332 13 46

www.kulturraum.ch

Mi-Fr 16:00-19:00 h / Sa 13:00-16:00 h

Susanne Neeracher

bis 18.9.

Galerie Rigassi

Münstergasse 62, 3011 Bern

Telefon 031 311 69 64

www.swissart.net/rigassi

Di 15:00-18:30 h / Mi-Fr 11:00-13:00 h & 15:00-18:30

h / Sa 10:30-14:00 h und nach Vereinbarung

Aborigines - Australien zu Gast - Authentic

Paintings: u.a. mit Dorothy Napangardi

Robinson, Ningura Napurrula, Ada

Bird Petyarre, Nancy Kunoth Petyarre,

Dr. George Takata Ward Tjapaltjari, Paddy

Bedford, Walala Robert Tjapaltjarri

29.9. - 23.10.

Galerie TH13

Theaterplatz 13, 3011 Bern

Telefon 022 819 07 08

Aborigines, Galerie Rigassi



visarte.galerie bern

Progr, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
www.visartebern.ch

Region Bern

Galerie 25 Regina Larsson

Käsereiweg 1, 2577 Siselen
Telefon 032 396 20 71
www.galerie25.ch
Fr-So 14:00-19:00 h und nach Vereinbarung
Seeland, Lac de Biene - Hanni Bay, Fernand Giauque, Hugo Waldemar Michelsen
bis 26.9.

ART-ETAGE

Seevorstadt 71, 2502 Biel
Telefon 032 322 19 13
www.art-etage.ch
(bis 4.9. Sommerpause)
Bieler Fototage
4.9. - 26.9.

ArtFactory Stufenbau

Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen
Telefon 079 832 25 45
www.artfactory-stufenbau.ch

Art-House

Mittlere Strasse 3A, 3600 Thun
Telefon 033 222 93 74
www.art-house.ch
Mi&Fr 14:00-17:30 h / Do 16:00-19:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Burkhard Hilty - Introspektion
11.9. - 9.10.

Meditationen, Roland Frutig, Kultur Arena Bern Wittigkofen



Galerie Atelier Worb

Enggistenstrasse 2, beim Bahnhof RBS, 3076 Worb
www.atelierworb.ch
Fr 18:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-12:00 h
Dino Rigoli - im herzen der bilder
bis 5.9.

peripherie-arts

Im Stufenbau, Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen
Telefon 076 325 19 11
www.peripherie-arts.ch

Galerie Rosengarten Thun

Krebser-Haus, Balliz 64, 3600 Thun
Telefon 033 223 12 42
www.galerie-rosengarten.ch
Di-Fr 14:00-17:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Kurt Knutti - Reise-Zeit
bis 4.9.

37 Jahre Thuner Malschule - Arbeiten von Lehrer- und Schülerschaft
11.9. - 25.9.

SELZ art contemporain

Clos du Tacon 20 A, 2742 Perrefitte
Telefon 079 997 56 27
www.selz.ch
Sa&So 14:00-18:00 h
Philippe Fretz (Genf) - Malerei
5.9. - 3.10.

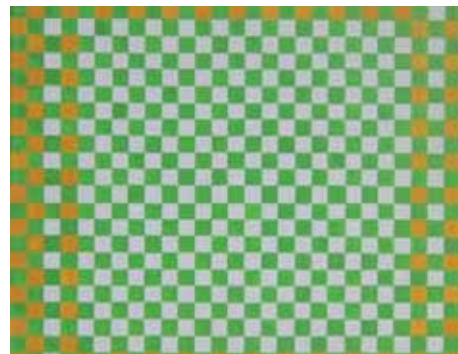
SLM Kunstaussstellung

Spar + Leihkasse Münsingen AG, Dorfplatz 5, 3110 Münsingen
Telefon 031 724 11 11

Stadtgalerie

PROGR_Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
Telefon 031 318 82 70
www.stadtgalerie.ch

Burkhard Hilty, Art-House Kunstforum & Galerie



Do-Sa 14:00-18:00 h
What's the difference?
4.9. - 1.10.

station8

Hauptstrasse 8, 3303 Zuzwil
Telefon 031 761 10 69
www.station8.ch

Galerie Silvia Steiner

Seevorstadt 57, 2502 Biel
Telefon 032 323 46 56
www.silviasteinergalerie.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Landschaften/Paysages
4.9. - 2.10.

LE CORBUSIER LE CORBUSIER
ALEXANDER CALDER ALEXANDER CALDER
A. R. PENCK A. R. PENCK
BERNHARD LUGINBÜHL BERNHARD LUGINBÜHL
HANS ARP HANS ARP
TOM WESSELMANN TOM WESSELMANN
ROBERT RAUSCHENBERG ROBERT RAUSCHENBERG
CHRISTO CHRISTO
BERNAR VENET BERNAR VENET
JEAN TINGUELY JEAN TINGUELY
ROY LICHTENSTEIN ROY LICHTENSTEIN
ANDY WARHOL ANDY WARHOL
FRANK STELLA FRANK STELLA
RICHARD SERRA RICHARD SERRA
SOL LEWITT SOL LEWITT
DONALD JUDD DONALD JUDD
SAM FRANCIS SAM FRANCIS
MARK TOBEY MARK TOBEY

ORIGINALGRAFIKEN
23. OKTOBER – 28. NOVEMBER 2010

G A L E R I E 8 9

ÖFFNUNGSZEITEN
FR UND SA 16.00 – 18.00 UHR, SO 10.00 – 12.30 UHR
ODER NACH VEREINBARUNG
GALERIE 89, BÜTZBERGSTRASSE 17,
4912 AARWANGEN, TEL. 079 333 34 26,
WWW.GALERIE89.CH, BWF@BLUEWIN.CH

Galerien Zürich

Galerieneintrag:

Auf den Seiten «Galerien Zürich» werden nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

atelier 497

Seestrasse 497, 8038 Zürich-Wollishofen

Telefon 079 293 70 21

www.atelier497.ch

Mi 15:00-20:00 h / Do&Fr 15:00-18:00 h / Sa 12:00-17:00 h

Ute Kroll - Malerei der Achtsamkeit

10.9. - 25.9.

ART FORUM UTE BARTH

Kartausstr. 8, 8008 Zürich

Telefon 044 380 27 11

www.utebarth.com

Meike Entenmann - Ausgefranste Erinnerungen

bis 25.9.

Annamarie M. Andersen Galerie

Bodmerstr. 8, 8002 Zürich

Telefon 044 281 18 81

www.andersenfineart.com

Mi-Fr 13:00-18:00 h und nach Vereinbarung

Graziano Marini - Neue Gemälde

Steve Litsios - Skulpturen und Transformationen

bis 15.10.

art station isabella lanz

Hochstr. 28, 8044 Zürich

Telefon 043 343 99 44

www.artstation-zuerich.ch

Mi-Fr 14:00-19:00 h / Sa 12:00-17:00 h und nach

Vereinbarung

Regard sur le paysage II - Benoît Trimborn Bilder

bis 2.10.

Hubert Bächler

Müllerstr. 57, 8004 Zürich

Telefon 043 317 99 51

www.galerie-hubert-baechler.ch

Barbarian Art Gallery

33 Bleicherweg, 8002 Zürich

Telefon 044 280 45 45

www.barbarian-art.ch

Di-Fr 12:00-19:00 h / Sa 12:00-16:00 h

Hannes Brunner, Jso Maeder - Entrevue
bis 9.10.

Werner Bommer

Kirchgasse 25, 8001 Zürich

Telefon 044 251 84 81

www.galeriebommer.ch

Guido Hauser - Malerei

Michael Lauterjung - Malerei

Paul Louis Meier - Skulpturen

Nadja Brykina Gallery

Sihlstrasse 91, 8001 Zürich

Telefon 044 222 05 05

www.brykina.com

Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Valery Yurlov - Tagebuch des Künstlers
bis 9.10.

Sylva Denzler

Gemeindestr. 4, 8032 Zürich

Telefon 043 268 43 83

www.galerie-sylva-denzler.ch

Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 14:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Catherine Brandeis - Malerei

bis 25.9.

Elten & Elten

Wilfriedstr. 19, 8032 Zürich

Telefon 044 260 53 30 / 076 390 85 33

www.mve.ch

Häusler Contemporary

Stampfenbachstr. 59, 8006 Zürich

Telefon 043 810 04 26

Steve Litsios, Galerie Annamarie M. Andersen



www.haeusler-contemporary.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Roman Signer - Works, Volumes 1-3
bis 11.9.

Galerie Kashya Hildebrand

Talstrasse 58, 8001 Zürich

Telefon 044 210 02 02

www.kashyahildebrand.org

Mo-Fr 11:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Meeson Pae Yang - Ephemeral Phenomena
bis 9.10.

Galerie Hufschmid Staffelbach

Rotwandstrasse 52, 8004 Zürich

Telefon 044 252 03 66

www.galeriehufschmidstaffelbach.ch

Mi-Fr 13:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Elisabetha Bleisch - Objekte
bis 25.9.

Katz Contemporary

Talstrasse 83, 8001 Zürich

Telefon 044 212 22 00

www.katzcontemporary.com

Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h

Peter Regli - Flim Flam
bis 16.10.

Galerie Kornfeld

Titlisstrasse 48, 8032 Zürich

Telefon 044 251 03 60

www.kornfeld.ch

Kunstetage visarte Zürich

Sihlquai 55, 8005 Zürich

www.kunstetage.ch

Do&Fr 15:00-19:00 h / Sa 13:00-17:00 h

Lorenz Schmid - Unter falschen Sonnen
bis 2.10.

Benoit Trimborn, art station isabella lanz



Galerie La Ligne

Heinrichstrasse 237 (im Hof), 8005 Zürich

Telefon 043 205 28 29

www.galerie-la-ligne.ch

Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Vera Molnar & MCB Adde - Entres les lignes
bis 9.10.

Galerie Lange + Pult

Limmatstrasse 291, 8005 Zürich

Telefon 044 212 20 00

www.langepult.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Monochrome (part II)

bis 9.10.

Anne Mosseri-Marlio Galerie AG

Bleicherweg 33, 8002 Zürich

Telefon 043 243 03 80

www.annemoma.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Michelle Grabner, Jeremy Gilbert-Rolfe
bis 16.10.

Mark Müller

Gessnerallee 36, 8001 Zürich

Telefon 044 211 8155

www.markmueller.ch

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Christine Streuli - leftovers / too much / too little / too fast / too slow
Guestroom: Jone Kvie

bis 23.10.

Galerie Nordstrasse 152

Nordstr. 152 (Innenhof), 8037 Zürich

Telefon 044 364 62 46

www.galerie-nordstrasse.ch

Edition August 2010, Peter Phillips, Verein für Originalgraphik



Ulrich Stückelberger, Sep Gabriel

3.9. - 2.10.

Galerie Presenhuber

Limmatstrasse 270, 8031 Zürich

Telefon 043 444 70 50

www.presenhuber.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Sue Williams

bis 18.9.

Tim Rollins and K.O.F.

25.9. - 6.11.

Galerie Proarta

Bleicherweg 20, 8002 Zürich

Telefon 044 202 02 02

www.proarta.ch

Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Björn Wessman, Kazumasa Mizokami, Roberta Rosa Cavallari, José Carlos Viana
bis 25.9.

R57 KunstRaum

Röschibachstrasse 57, 8037 Zürich

Telefon 076 589 67 82

www.R57.ch

Mi-Fr 17:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h

Yvonne Pispico - FORESTA UMBRA
bis 24.9.

Galerie Susanna Rüegg

Militärstr. 76, 8004 Zürich

Telefon 044 211 53 00

www.galerie-poesie.ch

Mi-Fr 14:30-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h oder nach

Vereinbarung

Alfred Wirz

bis 9.10.

Galerie Schlégl

Minervastr. 119, 8032 Zürich

Telefon 044 383 49 63

Yvonne Pispico, KunstRaum R57



www.galerieschlegl.ch

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-13:00 h & 14:00-16:00 h

Summer Special - Frank Badur, Rita Ernst, Conrad Meier, Maja Vieli, Nelly Rudin, Lars Strandh, Hans Jörg Glattfelder, Bridget Riley
bis 25.9.

Galerie Alex Schlesinger

Tödistr. 48, 8002 Zürich

Telefon 043 233 92 93

www.galas.ch

Mo/Do/Fr 13:00-18:00 / Sa 12:00-16:00 h / Di&Mi nach Vereinbarung

Moritz Hasse - Vertraute Ferne - Städtebilder aus London und Istanbul
bis 9.10.

semina rerum - Irène Preiswerk

Cäcilienstr 3, 8032 Zürich

Telefon 044 251 26 39

www.seminarerum.ch

Barbara Seiler Galerie

Anwandstrasse 67, 8004 Zürich

Telefon 043 317 42 10

www.barbaraseiler.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Justin Bennett - Production Line

bis 16.10.

Galerie Staffelbach Hufschmid

Rotwandstr 52, 8004 Zürich

Telefon 044 252 03 66

www.galeriehufschmidstaffelbach.ch

Mi-Fr 13:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Katrin Freisager, Christian Herdeg, Mette Stausland, Annelies Strba
bis 25.9.

Moritz Hasse, Galerie Schlesinger**Galerie Erich Storrer**

Scheuchzerstr. 25, 8006 Zürich

Telefon 044 362 73 14

www.galeriestorrer.com

Geöffnet nach Vereinbarung

**Bilder Zeichnungen Skulpturen - M. Dulk,
P. Haubensak, J. Mauboulès, F. Paolucci,
P. Terbois**

bis September

Galerie le sud

Bachstrasse 9, 8038 Zürich

Telefon 044 481 51 02

www.lesud.ch

Verein für Originalgraphik

Verena Konzett-Str. 7, 8004 Zürich

Telefon 044 241 53 00

www.vfo.ch

Mi 15:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung

**Edition August 2010 - Marc Bauer, Guido
Baselgia, Francisco Sierra, Erik Steinbre-
cher, Peter Phillips, Arno Hassler**
bis 17.11.**Annemarie Verna Galerie**

Neptunstr. 42, 8032 Zürich

Telefon 044 262 38 20

www.annemarie-verna.ch

Richard Tuttle - A Drawing Retrospective
bis 16.10.**Fabian & Claude Walter Galerie**

g27, Grubenstrasse 27, 8045 Zürich

Telefon 044 440 40 18

www.fabian-claude-walter.com

Mi-Fr 12:00-18:00 h und nach Vereinbarung

**Richard Serra - Large Scale Etchings 1981-
1990**
bis 1.10.*MCB Adde, Galerie La Ligne***Galerie WILD**

Heinrichstrasse 215, 8005 Zürich

Telefon 043 960 34 84

www.galerie-wild.ch

Mi 14:30-18:00 h / Do-Fr 12:00-16:00 h und nach
Vereinbarung**Stefan Hoenerloh - Städtebilder**

3.9. - 9.11.

Alfred Wirz, Galerie Susanna Rüegg**Temporär****Bruno Weber Skulpturenpark**

Zur Weinrebe, 8953 Dietikon

Telefon: 044 740 02 71

www.bruno-weber-skulpturenpark.ch

Sa sowie jeden 1. & 3. So 13:00-17:00 h
Bruno Weber Skulpturenpark
bis 30.10.**Region Zürich****Galerie für Gegenwartskunst Elfie Bohrer**

Im Burgwies 2, 8906 Bonstetten

Telefon 044 700 32 10

www.ggbohrer.ch

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h / So 13:00-17:00 h /

Kunstfenster So 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung

**Marlies Achermann, Marlen Menet, Esma
Pacal Turam - Malerei, Zeichnung, Objekte**
**Rosemary Rauber mit Malerei im Kunst-
fenster**

bis 26.9.

Museen in Bern

Altes Schlachthaus

Metzgergasse 15, 3400 Burgdorf
Telefon 034 422 97 86
www.luginbuehlstiftung.ch
Jeden 2. Sonntag des Monats geöffnet 11:00-17:00 h
Sabine Hofkunst, Ursi Luginbühl
bis 5.12.

Antikensammlung Bern

Hallerstrasse 12, 3012 Bern
Telefon 031 631 89 92 / 031 631 35 65
www.arch.unibe.ch

Bernisches Historisches Museum

Einstein Museum

Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Telefon 031 350 77 11
www.bhm.ch
Di-So 10:00-17:00 h

James Cook und die Entdeckung der Südsee
7.10. - 13.2.2011

Einstein-Haus

Kramgasse 49, 3011 Bern
Telefon 031 312 00 91
www.einstein-bern.ch

Heilsarmee-Museum

Laupenstrasse 5, 3001 Bern
Telefon 031 388 05 91
www.heilsarmee.ch/museum

Kornhausforum

Kornhausplatz 18, 3011 Bern
Telefon 031 312 91 10
www.kornhausforum.ch
Di-Fr 12:00-17:00 h / Sa&So 11:00-16:00 h

Vielfalt rund ums Schulhaus

bis 12.9.

Kunsthalle Bern

Helvetiaplatz 1, 3005 Bern

Telefon 031 350 00 40

www.kunsthalle-bern.ch

Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa&So 10:00-18:00 h

Marco Poloni - The Majorana Experiment

Dora García - I Am a Judge

bis 10.10.

Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3011 Bern

Telefon 031 328 09 44

www.kunstmuseumbern.ch

Di 10:00-21:00 h / Mi-So 10:00-17:00 h

Albert Anker - Schöne Welt. Zum 100.

Todestag

bis 19.9.

Chantal Michel - Honig, Milch und erste

Veilchen. Eine Auseinandersetzung mit

Albert Anker

bis 19.9.

Passage: Vaclav Pozarek - Sechzehn For-

men und mehr

bis 17.10.

Don't Look Now - Die Sammlung Gegen-

wartkunst, Teil 1

bis 20.3.11

Yves Netzhammer - Die Subjektivierung

der Wiederholung. Projekt B

bis 31.12.14

Museum für Kommunikation

Helvetiastrasse 16, 3000 Bern

Telefon 031 357 55 55

www.mfk.ch

Di-So 10:00-17:00

Meine Grosseltern - Geschichten zur

Erinnerung

3.9. - 10.10.

Dauerausstellungen:

Nah und fern: Menschen und ihre Medien

As Time Goes Byte: Computer und

digitale Kultur

Bilder, die haften: Welt der Briefmarken

Dora García, Kunsthalle Bern



Naturhistorisches Museum

Bernastrasse 15, 3005 Bern

Telefon 031 350 71 11

www.nmbe.ch

Psychiatrie-Museum Bern

Bolligenstrasse 111, 3060 Bern

Telefon 031 930 97 56

www.puk.unibe.ch/culture.html

Mi 14:00-16:00 h

Dauerausstellung

Schweizerische Nationalbibliothek

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Telefon 031 322 89 35

www.nb.admin.ch

Schweizerisches Alpines Museum

Helvetiaplatz 4, 3005 Bern

Telefon 031 350 04 40

www.alpinesmuseum.ch

Mo 14:00-17:30 h / Di-So 10:00-17:30 h

Dauerausstellung

Schweizerisches Schützenmuseum Bern

Bernastrasse 5, 3005 Bern

Telefon 031 351 01 27

www.schuetzenmuseum.ch

Universitätsbibliothek Bern

Münstergasse 61-63, 3011 Bern

Telefon 031 631 92 11

www.stub.unibe.ch

Zentrum Paul Klee

Monument im Fruchtländ 3, 3001 Bern

Telefon 031 359 01 01

www.zpk.org

Di-So 10:00-17:00 h

Paul Klee. Seltene Früchte

bis 5.9.

Don't look now, Herbert Brandl, Kunstmuseum Bern

Klee trifft Picasso
bis 26.9.

Kindermuseum Creaviva
www.creaviva-zpk.org
Paul und Pablo
bis 12.10.

Region Bern

Abegg-Stiftung

Werner Abegg-Strasse 67, 3132 Riggisberg
Telefon 031 808 12 01
www.abegg-stiftung.ch
Wegen Bauarbeiten bleiben Museum und Villa Abegg bis Frühjahr 2011 geschlossen.

Centre Dürrenmatt

Chemin du Pertuis-du-Sault 74, 2000 Neuchâtel
Telefon 032 720 20 60
www.cdn.ch

Mi-So 11:00-17:00 h

Günther Grass - Bestiarium
bis 12.9.

L'esprit Dürrenmatt
25.9. - 20.3.

Dauerausstellung:
Friedrich Dürrenmatt - Schriftsteller und Maler

CAN Centre d'Art Neuchâtel

37, rue des Moulins, 2000 Neuchâtel
Telefon 032 724 01 60
www.can.ch

Centre PasquArt

Seevorstadt 71-75, 2502 Biel
Kunsthau Centre d'Art
Telefon 032 322 55 86

Klee trifft Picasso, Zentrum Paul Klee

www.pasquart.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

FELICITÀ
19.9. - 21.11.

Fri-Art

22 Petites Rames, 1700 Fribourg
Telefon 026 323 23 51
www.fri-art.ch

Kunsthau Interlaken

Jungfraustrasse 55, 3800 Interlaken
Telefon 033 822 16 61
www.kunsthauinterlaken.ch

Kunsthau Langenthal

Marktgasse 13, 4900 Langenthal
Telefon 062 922 60 55
www.kunsthau-langenthal.ch

Kunstmuseum Solothurn

Werkhofstrasse 30, 4500 Solothurn
Telefon 032 624 40 04
www.kunstmuseum-so.ch

Di-Fr 11:00-17:00 h / Sa&So 10:00-17:00 h

René Zäch
bis 31.10.

Die Natur des Menschen - Weltanschauung und Lebensgefühl
Die Sammlung des Kunstmuseums Solothurn im Dialog
25.9. - 30.1.11

Kunstmuseum Thun

Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
Telefon 033 225 84 20
www.kunstmuseumthun.ch
Di-So 10:00-17:00 h / Mi 10:00-19:00 h
Utopie und Alltag: Im Spannungsfeld zwischen Kunst und Bildung
Projektraum enter: online 3: Esther Hunziker - DUMP

Günther Grass, Centre Dürrenmatt

bis 5.9.

John Wood and Paul Harrison - No beginning - No middle - No end
Projektraum enter: online 4: Christoph Wachter & Mathias Jud
25.9. - 28.11.

Musée du papier peint

Au Château, 1684 Mézières
Telefon 026 652 06 90
www.museepapierpeint.ch

museum franz gertsch

Platanenstrasse 3, 3401 Burgdorf
Telefon 034 421 40 20
www.museum-franzgertsch.ch

Mi-Fr 10:00-18:00 h / Sa&So 10:00-17:00 h

Rot & Blau. Franz Gertsch und Max von Mühlenen
Marcel Gähler. Arbeiten auf Papier
bis 5.9.

Claudia & Julia Müller
25.9. - 6.3.11

Museum Neuhaus Biel

Schüsspromenade 26, 2501 Biel
Telefon 032 328 70 30/31
www.mn-biel.ch / www.collection-robert.ch

Di-So 11:00-17:00 h / Mi 11:00-19:00 h

Das gestochene Bild - Ansichten der Region Biel aus drei Jahrhunderten. Sammlung Audétat-Fischer
bis 5.12.

Rudolf Weiss (1846 - 1933) - Ein Chronist des Seelandes
bis 30.1.11

Dauerausstellungen:

Karl und Robert Walser: Maler und Dichter
Die Technik der Illusion

René Zäch, Kunstmuseum Solothurn



Stiftung Sammlung Robert
Dauerausstellung:
Verlorenes Paradies? Aktuelle Fragen der Ökologie und die Maler Robert

Museum Schwab

Seevorstadt 50, 2502 Biel
Telefon 032 322 76 03
www.muschwab.ch
Di-Sa 14:00-18:00 h / So 11:00-18:00 h
Dauerausstellung:
Das archäologische Fenster der Region

Naturmuseum Solothurn

Klosterplatz 2, 4500 Solothurn
Telefon 032 622 70 21
www.naturmuseum-so.ch
Di-Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-17:00 h
Fische
bis 24.10.
Dauerausstellung:
Tiere und Pflanzen, Fossilien, Gesteine und Mineralien der Region

Photoforum PasquArt

Seevorstadt 71-75, 2502 Biel
Telefon 032 322 44 82
www.pasquart.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h
Bieler Fototage
4.9. - 26.9.

Schloss Jegenstorf

General-Guisanstrasse 5, 3303 Jegenstorf
Telefon 031 761 01 59
www.schloss-jegenstorf.ch
Di-So 10:00-12:00 h, 14:00-17:00 h
General Henri Guisan. Zum 50. Todestag
bis 10.10.
Das Schloss Jegenstorf. Erlebt von Ingeborg v. Erlach
bis 10.10.

Claudia und Julia Müller, museum franz gertsch



Schloss Landshut

Schweizer Museum für Wild & Jagd, 3427 Utzenstorf
Telefon 032 665 40 27
www.schlosslandshut.ch

Schloss Münsingen

Schlossstrasse 13, 3110 Münsingen
Telefon 031 724 52 81
www.muensingen.ch
Fr 18:00-20:00 h / So 14:00-17:00 h

Schloss Spiez

Schlossstrasse 16, 3700 Spiez
Telefon 033 654 15 06
www.schloss-spiez.ch
Mo 14:00-17:00 h / Di-So 10:00-17:00 h
Dauerausstellung

Schlossmuseum Thun

Schlossberg 1, 3600 Thun
Telefon 033 223 20 01
www.schlossthun.ch
Täglich 10:00-17:00 h
Dauerausstellungen

Thun-Panorama

Schadaupark, 3602 Thun
Telefon 033 223 24 62
www.dasthunpanorama.ch
Di-So 11:00-17:00 h
Illusionen - Das Panorama und die optische Illusion
bis 31.10.

Kunst am Wasser, Victorine Müller



Temporär

Bieler Fototage

Telefon 032 322 42 45
http://2010.fototage.ch
Bieler Fototage
3.9. - 26.9.

Biennale Bern

Festivalzentrum: Stadttheater Bern, Kornhausplatz 20, 3011 Bern
Telefon 031 311 40 55
www.biennale-bern.ch
Biennale Bern - Wut
10.9. - 18.9.

Kunst am Wasser

Aare zwischen Münsingen und Bern
www.kunstamwasser.ch
Kunst am Wasser - Kunst entlang der Aare
bis 14.11.

MS «Stadt Bern»

Casino-Ländte/Aarequai, 3600 Thun
www.gartentor.ch
Mi-So 10:00-19:00 h
Die Stadt Bern in der Stadt Thun - Ein Projekt von Heinrich Gartentor und Gästen
bis 17.10.

Schloss Kiesen

Schloss Kiesen, Kiesen BE
Telefon 031 311 21 90
www.chantalmichel.ch
Chantal Michel
bis 31.10.

Museen in Zürich

Anthropologisches Institut + Museum

Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
www.aim.uzh.ch/

Archäologische Sammlung

Rämistrasse 73, 8006 Zürich
www.archinst.unizh.ch

Botanischer Garten der Universität ZH

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
www.bguz.unizh.ch

Cabaret Voltaire

Spiegelgasse 1, 8001 Zürich
Telefon 043 268 57 20
www.cabaretvoltaire.ch

Daros Exhibitions

Albisriederstrasse 199a, 8047 Zürich
Telefon 044 225 65 65
www.daros-latinamerica.net

Graphische Sammlung der ETH

ETH Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8092 Zürich
Telefon 044 632 40 46
www.gs.ethz.ch

Haus Konstruktiv

Selnaustrasse 25, 8001 Zürich
Telefon 044 217 70 80
www.hauskonstruktiv.ch
Di-Fr 12:00-18:00 h / Mi 12:00-20:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

Ganz konkret

bis 30.1.11

Helmhaus

Limmatquai 31, 8001 Zürich
Telefon 044 251 61 77
www.helmhaus.org
Di-So 10:00-18:00 h / Do 10:00-20:00 h

Klaudia Schifferle - sumsum im universum
Tatjana Gerhard - es scheint so
24.9. - 14.11.

Institut gta

ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
Telefon 044 633 29 36
www.gta.arch.ethz.ch

Johann Jacobs Museum

Seefeldquai 17, 8034 Zürich
Telefon 044 388 61 51
www.johann-jacobs-museum.ch

Kulturama

Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich
Telefon 044 260 60 03 oder 044 260 60 09
www.kulturama.ch

Kunsthalle Zürich

Albisriederstrasse 199a, 8047 Zürich
Telefon 044 272 15 15
www.kunsthallezurich.ch

Kunsthau Zürich

Heimplatz 1, 8024 Zürich
Telefon 044 253 84 84
www.kunsthau.ch

Kunstraum Walcheturm

Kanonengasse 20, 8004 Zürich
Telefon 043 322 08 14
www.walcheturm.ch

Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8023 Zürich
Telefon 044 218 65 49
www.nationalmuseum.ch
Di-So 10:00-17:00 h / Do 10:00-19:00 h
Das Sackmesser - Ein Werkzeug wird Kult
bis 24.10.
Dauerausstellungen:

Tatjana Gerhard, Helmhaus Zürich



Möbel & Räume Schweiz
Geschichte Schweiz
Galerie Sammlungen
Waffen und Bekleidung
Kostüme und Trachten

Medizinhistorisches Museum

Rämistrasse 69, 8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
www.medizin-museum.unizh.ch

Migros Museum für Gegenwartskunst Zürich

Albisriederstrasse 199a, 8047 Zürich
Telefon 044 277 20 50
www.migrosmuseum.ch

Money Museum Hadlaubstrasse

Hadlaubstrasse 106, 8091 Zürich
Telefon 044 350 73 80
www.moneymuseum.com

Moulagemuseum

Haldenbachstrasse 14, 8091 Zürich
Telefon 044 255 56 58
www.moulagem.ch

Mühlerama

Seefeldstrasse 231, 8008 Zürich
Telefon 044 422 76 60
www.muehlerama.ch

Museum Bellerive

Höschgasse 3, 8008 Zürich
Telefon 043 446 44 69
www.museum-bellerive.ch
Di-So 10:00-17:00 h / Do 10:00-20:00 h
René Burri - Vintage Prints - Le Corbusier
bis 7.11.

Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich
Telefon 043 446 67 67

Make up - Design der Oberfläche, Museum für Gestaltung.



www.museum-gestaltung.ch
Di-So 10:00-17:00 h / Mi 10:00-20:00 h

Charlotte Perriand

bis 24.10. (Halle)

Make Up

bis 2.11. (Galerie)

Showcase II - Scientific Visualization

14.9. - 17.10. (Vestibül)

Plakatsammlung

Plakatraum; Limmatstrasse 55, 8031 Zürich

Di-Fr & So 13:00-17:00 h

Alles Schrift - Typografische Plakate

1.9. - 10.12.

Museum Rietberg

Gablerstrasse 15, 8002 Zürich

Telefon 044 206 31 31

www.rietberg.ch

NONAM Indianer + Inuit Kulturen

Seefeldstrasse 317, 8009 Zürich

Telefon 043 499 24 40

www.nonam.ch

Paläontologisches Museum

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich

Telefon 044 634 23 39

www.pim.uzh.ch

Shedhalle

Seestrasse 395, 8038 Zürich

Telefon 044 481 59 50

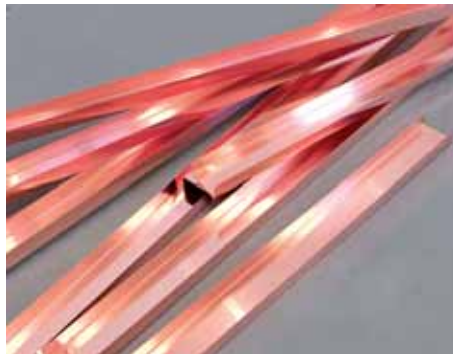
www.shedhalle.ch

Stadthaus Zürich

Stadthausquai 17, 8001 Zürich

Telefon 044 412 31 23

ganz konkret, Haus Konstruktiv



Strauhof Zürich

Augustinergasse 9, 8001 Zürich

Telefon 044 412 31 39

www.strauhof.ch

Tram Museum Zürich

Forchstrasse 260, 8008 Zürich

Telefon 044 380 21 62

www.tram-museum.ch

Uhrenmuseum Beyer

Bahnhofstrasse 31 8001 Zürich

Telefon 043 344 63 63

www.beyer-ch.com

Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Telefon 044 634 90 11

www.musethno.uzh.ch

Zentralbibliothek Zürich

Katalogsaal

Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Telefon 044 268 31 00

www.zb.uzh.ch

Zoologisches Museum der Universität

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich

Telefon 044 634 38 38

www.zm.uzh.ch

Yesterday will be better, Aargauer Kunsthau



Zürcher Spielzeugmuseum

Fortunagasse 15/Ecke Rennweg, 8001 Zürich

Telefon 044 211 9305

www.zürcher-spielzeugmuseum.ch

Aarau

Aargauer Kunsthau

Aargauerplatz, 5001 Aarau

Telefon 062 835 23 30

www.aargauerkunsthau.ch

Di-Fr 10:00-17:00 h / Do 10:00-20:00 h

Yesterday Will Be Better - Mit der Erinnerung in die Zukunft

bis 7.11.

tempi passati - Kunst- und Museums-geschichten

bis 7.11.

CARAVAN 3/2010: Esther Kempf

bis 7.11.

Forum Schloss Platz

Laurenzenvorstadt 3, 5000 Aarau

Telefon 062 822 65 11

www.forumschlossplatz.ch

Mi/Fr/Sa 12:00-17:00 h / Do 12:00-20:00 h / So 11:00-17:00 h

Hierig - Heutig. Tradition im Aufbruch

bis 26.9.

Winterthur

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44 + 45, 8400 Winterthur

Telefon 052 234 10 60

www.fotomuseum.ch

Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h

Hierig-Heutig, Anka Schmid, Forum Schlossplatz



Stefan Burger - Unter den Umständen
11.9. - 14.11.

Larry Sultan / Mike Mandel - Evidence
11.9. - 14.11.

Arbeit / Labour - Set 7 aus Sammlung und Archiv des Fotomuseum Winterthur
11.9. - 8.5.11

Fotostiftung Schweiz

Grünenstrasse 45, 8400 Winterthur

Telefon 052 234 10 30

www.fotostiftung.ch

Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h

Hannes Schmid - Never Look Back
bis 19.9.

Kunsthalle Winterthur

Marktgasse 25, 8400 Winterthur

Telefon 052 267 51 32

www.kunsthallewinterthur.ch

Kunstmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, 8400 Winterthur

Telefon 052 267 58 00

www.kmw.ch

Mi-So 12:00-17:00 h / Di 12:00-20:00 h

Rita McBride: Previously
bis 5.9.

Stefan Burger, Fotomuseum Winterthur



Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, 8400 Winterthur

Telefon 052 269 27 40

www.roemerholz.ch

Bis 30.10.2010 wegen Umbau geschlossen.

Luzern

Kunsthalle Luzern

Bürgenstrasse 34-36, 6005 Luzern

Telefon 041 412 08 09

www.kunsthalleluzern.ch

Mi-Fr 14:00-19:00 h / Sa&So 14:00-17:00 h

Dieter Roth - Das Tränenmeer
bis 20.10.

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1, 6002 Luzern

Telefon 041 226 78 00

www.kunstmuseumluzern.ch

Di-So 10:00-17:00 h / Mi 10:00-20:00 h

Hodler, Amiet, Giacometti. Werke aus Innerschweizer Sammlungen
bis 10.10.

Lebenszeichen - Altes Wissen in der zeitgenössischen Kunst
bis 21.11.

Dieter Roth, Kunsthalle Luzern



Impressum

Herausgeber: edition ■ ensuite. **Verlagsleitung:** Lukas Vogelsang. **artensuite** erscheint monatlich als Beilage der Abozeitung ensuite - kulturmagazin oder liegt in Galerien und Museen auf. Abonnementspreis SFr. 77.00 / SFr. 52.00, 11 Ausgaben. **Auflage:** 7'500 Ex. **Anzeigenverkauf:** inserate@ensuite.ch. **Layout:** interwerk gmbh, Bern; Dominik Imhof. **Produktion & Druckvorstufe:** interwerk gmbh, Bern. **Druck:** Fischer AG für Data und Print. Hinweise für redaktionelle Themen oder Eintragsdaten jeweils bis zum 15. des Vormonates. Über die Publikation entscheidet die Redaktion. Bildmaterial digital oder im Original beilegen. **Redaktion:** Dominik Imhof (di); Luise Baumgartner (lb), Petra Giezendanner (pg), Natalia Huser (nh), Claudia Keller (ck), Monique Meyer (mm), Manuela Reissmann (mr), Sylvia Mutti (sm), Monika Schäfer (ms), Nicola Schröder (ns), Heidi Schlumpf Steimer (hss), Jana Vanecek (jv). **Korrektorat:** Monique Meyer.

Die Redaktion artensuite ist politisch, wirtschaftlich und ethisch unabhängig und selbständig. Die Texte repräsentieren die Meinungen der AutorInnen, nicht jene der Redaktion.

Copyrights für alle Informationen und Bilder liegen bei der edition ■ ensuite.

artensuite | Sandrainstrasse 3 | 3007 Bern
Telefon: 031 318 60 50
E-Mail: art@ensuite.ch | www.artensuite.ch

ISSN 1663-652X

MORE ROMANCE

 **MOVIES.CH**



*Carré "Ex-libris en camouflage" aus Seidentwill.
Carré aus Seidentwill.
Schals aus Kaschmir und Seide.*

Hermès in Basel, Bern,
Crans-sur-Sierre, Genf,
Gstaad, Lausanne, Luzern,
Lugano, St. Moritz, Zürich.

Hermes.com



HERMÈS, MÄRCHENHAFT